

Jahresbericht

2020





WIR SIND, WAS WIR TUN. DIE NATURSCHUTZMACHER*INNEN

Der NABU begeistert Menschen dafür, sich in gemeinschaftlichem Handeln für Mensch und Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist. Der NABU setzt sich darum für den Schutz vielfältiger Lebensräume und Arten ein sowie für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit endlichen Ressourcen.



Der Feldhase ist in fast allen Bundesländern bedroht: Die Bedrohung reicht von potenziell bis stark gefährdet – mit einem negativen Entwicklungstrend. Neben einer Reihe natürlicher Feinde hat vor allem der Mensch den Rückgang des heimischen Hasenbestandes zu verantworten. Die Intensivierung der Landwirtschaft mit dem Verlust von Strukturelementen und fehlender Nahrung ist hauptsächlich für den schlechten Zustand der heimischen Hasenpopulation verantwortlich. > S. 8

Inhaltsverzeichnis

4 Vorwort

Im Überblick

6 Das haben wir 2020 für die Natur erreicht

PROJEKTE

Naturschutz

- 8 Die Reform der EU-Agrarpolitik
- 9 Grünes Europa
- 10 Offshore-Windenergie

Weitere NABU-Projekte

Naturschutz

- 11 Wald im Trockenstress
- 11 Bleiverbot in Feuchtgebieten
- 11 Marine Raumordnung
- 11 Fehmarnbeltquerung

Artenschutz

- 12 Kampf um das Rebhuhn

Weitere NABU-Projekte

Artenschutz

- 13 EU-Vogelschutzgebiete
- 13 Wölfe und Herdenschutz
- 13 Coffee-novation

Weitere NABU-Projekte

Umweltschutz

- 14 Meere ohne Plastik
- 14 Chemisches Recycling
- 14 Dialog zur Bioökonomie
- 14 Bioenergie

Umweltschutz

- 15 Naturverträgliche Energiewende

Forschung

- 16 Insekten: Forschen und schützen

Weitere NABU-Projekte

Forschung

- 17 NABU|naturgucker-Akademie
- 17 Insektensommer
- 17 Weißbuch Citizen Science
- 17 Blaumeisensterben

Lobbyarbeit

- 18 Klimaschutz in rauer See



Marienkäfer

Weitere NABU-Projekte

Lobbyarbeit

- 19 Sustainable Finance
- 19 Blassgrüne Konjunkturlösungen
- 19 Blauer Engel für Schiffe
- 19 Zukunft der Mobilität

Kommunikation

- 20 Raus in den Garten!
- 21 Nachhaltigkeitsziele der UN

Bildung

- 22 Die Turteltaube, Vogel des Jahres
- 23 NAJU-Projekt: Who the Bug

Im Rückblick

- 24 Der NABU im Jahr 2020

ORGANISATION

- 28 So funktioniert der NABU
- 30 Das Präsidium
- 31 Die hauptamtliche Bundesebene des NABU
- 32 Das NABU-Expert*innennetzwerk: die Bundesfachausschüsse des NABU
- 34 Die Naturschutzzentren des Bundesverbands
- 36 Die NABU-Stiftungen
- 37 Transparenz und Verantwortung

38 MITGLIEDSCHAFT & EHRENAMT

FINANZEN

- 40 Erfolgreicher Jahresabschluss trotz Corona-Pandemie – NABU weiter auf Wachstumskurs

AUSBLICK

- 50 NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger im Gespräch

52 Der NABU dankt

54 NABU vor Ort

55 Impressum



Liebe Naturbegeisterte,

„Während es auf EU-Ebene bei der Landwirtschaft nach wie vor viel Schatten und wenig Licht gibt, haben wir bei der EU-Biodiversitätsstrategie und bei der EU-Haushaltsplanung echte Erfolge erzielt.“

kaum ein anderes Thema hat weltweit 2020 so geprägt wie die Corona-Pandemie. Sie hat unser aller Leben grundlegend verändert – beruflich, privat, politisch. Doch wir sehen in der Corona-Pandemie auch: Wenn Politik und Gesellschaft rechtzeitig und konzentriert handeln, lässt sich sehr viel erreichen und bewegen. Wer hätte noch vor zwei Jahren gedacht, dass in einer Gesellschaft, in der sonst selbst kleine Veränderungen für große Widerstände sorgen, solch einschneidende Maßnahmen wie mehrere Lockdowns und umfassende Finanzhilfen kurzfristig umsetzbar sind? Möglich wurde das, weil die negativen Folgen des Nichthandelns unmittelbar spürbar gewesen sind. Anders scheint es sich bei Klimaschutz oder der naturverträglichen Energiewende zu verhalten, wo die negativen Folgen des Nichttuns erst nach Jahren sichtbar werden und ihr volles Ausmaß entfalten. Aber ich habe auch den Eindruck, dass in der Gesellschaft gerade durch die Corona-Pandemie große **Bereitschaft für Veränderung** da ist. Dieser Wille nach Veränderung treibt uns im NABU weiter in unserer Arbeit an.

2020 sind im Bereich Landwirtschaft bedeutende Entscheidungen gefallen: Die EU hat die Leitplanken für ihre **Gemeinsame Agrarpolitik** (GAP) eingezogen – und dabei wieder einmal die Chance auf eine überfällige Trendwende verpasst. Wir haben als NABU mit voller Kraft für eine naturverträglichere Landwirtschaft gekämpft. Trotz einzelner Erfolge: Von einer nachhaltigen Agrarpolitik ist die EU nach wie vor meilenweit entfernt. **› S. 8**

In der 2020 vom Bundeskabinett eingesetzten **„Zukunftskommission Landwirtschaft“** habe ich als NABU-Vertreter mit führenden Köpfen aus Landwirtschaft, Wissenschaft sowie Umwelt- und Tierschutz intensiv nach Lösungen gesucht. Dabei sind uns auch gute Konsense gelungen, die einen Maßstab für die Agrarpolitik setzen. Ein breites Fundament für die Veränderungen in der Landwirtschaft ist nun vorhanden und alle Parteien werden sich zur Bundestagswahl messen lassen müssen, ob sie ernsthaft an Verbesserungen arbeiten wollen.

Während es auf EU-Ebene bei der Landwirtschaft nach wie vor viel Schatten und wenig Licht gibt, haben wir bei der EU-Biodiversitätsstrategie und bei der EU-Haushaltsplanung echte Erfolge erzielt: Wesentliche Teile des EU-Haushalts müssen zukünftig dafür eingesetzt werden, die **Klima- und Biodiversitätskrise** einzudämmen **› S. 9**. Und beim Thema Vogelschutz haben wir den Ball nach Brüssel gespielt: mit unserer **EU-Beschwerde** gegen Deutschland aufgrund der katastrophalen Bestandsentwicklung beim Rebhuhn (**› S. 12**) sowie mit unserer umfangreichen Unterschriftensammlung für den **Jagdstop der Turteltaube**, unserem „Vogel des Jahres“ 2020 (**› S. 22**).

Während die Corona-Pandemie auch beim NABU viele Veranstaltungen und Planungen über den Haufen geworfen hat, wurden einige unserer Angebote umso stärker nachgefragt. Zum Beispiel haben bei der **„Stunde der Gartenvögel“** doppelt so viele Naturfreund*innen mitgemacht wie sonst. Und unsere Kampagne **„Gönn dir Garten“** hat die Menschen Zuhause im Lockdown gezielt mit nachhaltigen Beschäftigungsmöglichkeiten erreicht: mit DIY-Hacks für mehr Artenvielfalt auf Balkon und im Garten sowie mit Tipps für Familien. **› S. 20**

Bei der NAJU hat das Projekt „Who the Bug“ Fahrt aufgenommen, das Jung und Alt den Einstieg in die **Welt der Insekten** erleichtern und Begeisterung für die kleinen Sechsbener wecken möchte **› S. 23**. Mit „Und Action!“, der NABU-Kampagne zu den **17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen**, haben wir gezeigt, wie jede*r einzelne zu den großen, internationalen Zielen beitragen kann, um gemeinsam die Zukunft bunt und lebenswert zu gestalten. **› S. 21**

Jedoch wäre es weder fair noch erfolgversprechend, die Verantwortung für die Zukunftsgestaltung der Welt allein den Verbraucher*innen aufzubürden. Daher setzen wir uns im NABU vehement dafür ein, die **politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen** zu verbessern – auch in Bereichen, die allzu oft übersehen werden, etwa beim **Schiffsverkehr**. Dieser stößt gewaltige Mengen an Treibhausgasen und anderen Schadstoffen aus. Wir werden weiter daran arbeiten, hier Verbesserungen durchzusetzen. **› S. 18**

Um das Klima zu schützen und das 1,5 Grad-Ziel zu halten, brauchen wir auch die **Wirkkraft**. Ob auf dem Meer oder an Land: Ihr Ausbau ist jedoch nur dann sinnvoll, wenn dabei die ökologischen Belastungsgrenzen respektiert werden. In Nord- und Ostsee sehe ich mit Sorge, dass die negativen Folgen von Offshore-Windkraftanlagen an der falschen Stelle bislang auf wenig Interesse stoßen. Dabei gilt auf See wie an Land: Der Ausbau der Windkraftanlagen muss naturverträglich und unter Beachtung des Artenschutzes erfolgen. **› S. 10, 15**

All diese Themenfelder werden uns noch lange begleiten. Erfolge werden wir nur dann weiter feiern können, wenn viele Menschen mit uns gemeinsam an einem Strang ziehen. Dazu lade ich Sie ganz herzlich ein.

Mein **Dank** gilt allen, die sich mit uns für eine intakte Natur und Umwelt einsetzen und unsere Arbeit unterstützen – auch und gerade während der Pandemie. Unsere Mitarbeiter*innen haben sich innerhalb kürzester Zeit auf das Arbeiten von zu Hause aus eingestellt und unsere digitalen Angebote ausgebaut. Mir ist bewusst, dass viele „ganz nebenbei“ auch die Betreuung ihrer Kinder und älteren Menschen mitgeschultert haben – eine enorme Kraftanstrengung. Mein besonderer Dank gilt den unzähligen Ehrenamtlichen und NABU-Gliederungen vor Ort, die sich weiter tatkräftig für die Natur engagieren – oft unter schwierigen Bedingungen und sich ständig verändernden Pandemie-Auflagen. Auch all unseren Mitgliedern und Fördernden, die unsere Arbeit im NABU erst möglich machen, möchte ich meinen allerherzlichsten Dank aussprechen!

Ihr Jörg-Andreas Krüger
NABU-Präsident

„Mein besonderer Dank gilt den unzähligen Ehrenamtlichen und NABU-Gliederungen vor Ort, die sich weiter für die Natur tatkräftig engagieren – oft unter schwierigen Bedingungen und sich ständig verändernden Pandemie-Auflagen.“



Das haben wir 2020 für die Natur erreicht

10 Prozent aller EU-Gelder sollen bis spätestens 2026 in den **Schutz der Biodiversität** fließen. Der NABU hatte sich über Jahre für eine bessere Finanzierung des Naturschutzes eingesetzt – mit Erfolg.

2.200 Minuten

– d. h. 1 Tag, 12 Stunden und 40 Minuten Spieldauer – hatten die **Sprachnachrichten**, die EU-Bürger*innen an Europaabgeordnete gesendet haben, um eine **naturverträgliche EU-Agrarpolitik** zu fordern.

230.000 Menschen

waren am 24. April beim Livestream zum **#NetzstreikFürsKlima** dabei, um für eine **gerechte und ökologische Gesellschaft** einzutreten. 40.000 Tweets haben die Botschaft transportiert.

15.845 Tonnen Deckwerksteine

wurden 2020 im Rahmen der Renaturierung der **Unteren Havel** entfernt. Auf 3.320 Metern Länge hat der NABU so den Fluss aus seinem engen Korsett befreit.

170 Menschen

bewarben sich beim NABU als ehrenamtliche*r **Betreuer*in für ein EU-Vogelschutzgebiet**. Sie werden die Situation vor Ort beobachten und jährlich an den NABU berichten.

78.148 Unterschriften

hat der NABU gesammelt, um Umweltministerin Svenja Schulze zu bewegen, sich für ein EU-weites Jagdverbot auf die **Turteltaube**, den Vogel des Jahres 2020, einzusetzen.

900 Bauern und Bäuerinnen

haben sich im **Kafa-Biosphärenreservat in Äthiopien** im Rahmen des Projekts **Coffee-novation** des NABU und seiner Partner zum nachhaltigen ökonomischen Kaffeeanbau fortgebildet.

170 Fischer*innen

in 18 Häfen an Nord- und Ostsee machten 2020 bei der NABU-Aktion **„Fishing for Litter“** mit und entsorgten den Müll, der ihnen allzu oft ins Netz geht, umweltgerecht an Land.

3.693 Kilogramm Müll

haben Gewässerretter*innen an Flüssen, Seen und Küsten eingesammelt. In allen Teilen Deutschlands waren die Ehrenamtlichen aktiv, um die Plastikflut einzudämmen.

161.583 Vogelfreund*innen

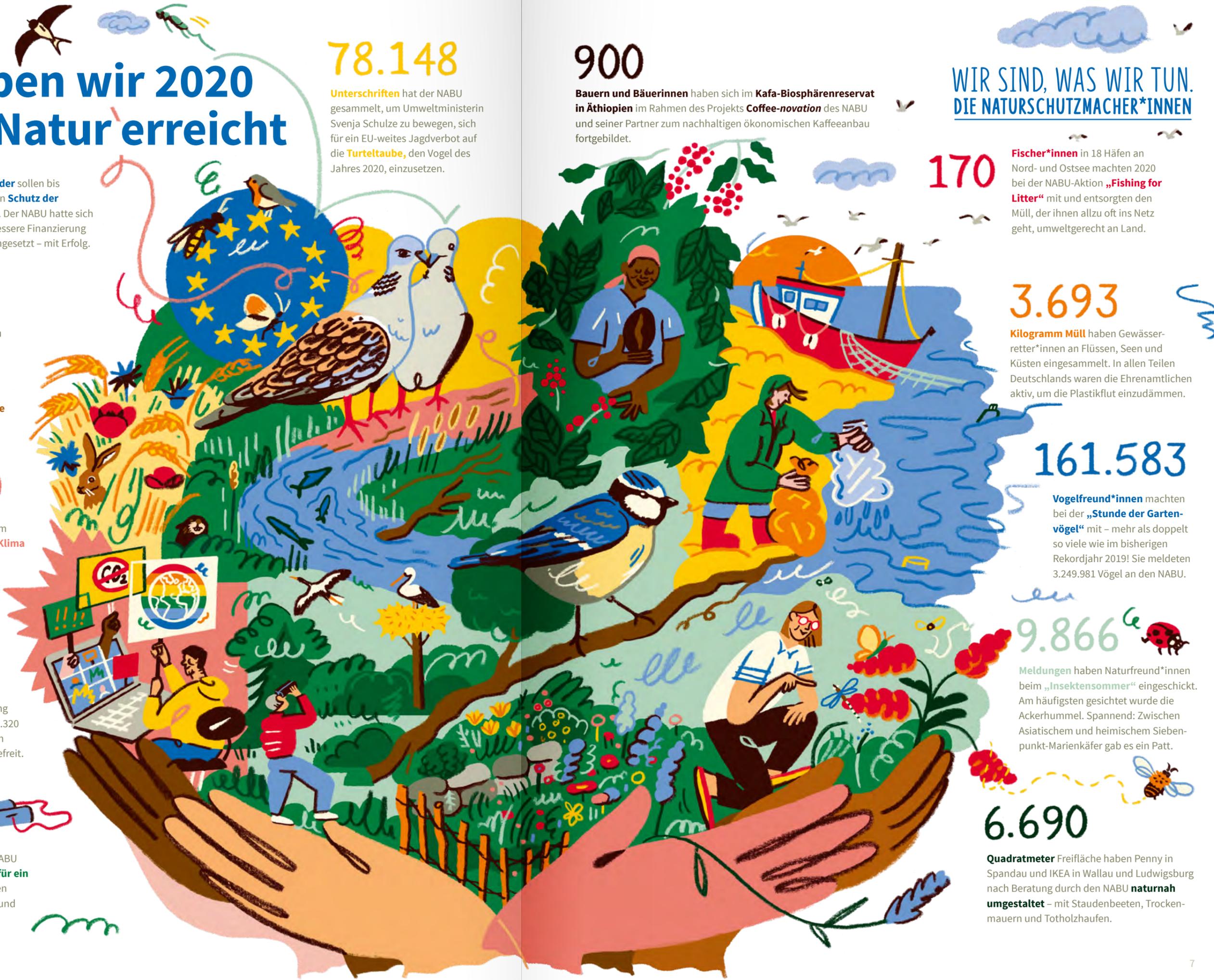
machten bei der **„Stunde der Gartenvögel“** mit – mehr als doppelt so viele wie im bisherigen Rekordjahr 2019! Sie meldeten 3.249.981 Vögel an den NABU.

9.866 Meldungen

haben Naturfreund*innen beim **„Insektensommer“** eingeschickt. Am häufigsten gesichtet wurde die Ackerhummel. Spannend: Zwischen Asiatischem und heimischem Siebenpunkt-Marienkäfer gab es ein Patt.

6.690 Quadratmeter

Freifläche haben Penny in Spandau und IKEA in Wallau und Ludwigsburg nach Beratung durch den NABU **naturnah umgestaltet** – mit Staudenbeeten, Trockenmauern und Totholzhaufen.



„Auch wenn wir noch nicht über den Berg sind: Unsere Agrarkampagne hat Bewegung in die Landwirtschaftspolitik gebracht. Es gibt erste Lichtblicke für Insekten und Vögel.“
Konstantin Kreiser



Die Reform der EU-Agrarpolitik Laut werden für eine naturverträgliche Landwirtschaft



Wir wollen ...

- › ... mindestens zehn Prozent nichtbewirtschafteten Platz für die Artenvielfalt in jedem Betrieb.
- › ... eine Milliarde Euro im Jahr für gezielte Naturschutzförderung in der Landwirtschaft und ein Ende der pauschalen Flächenprämie bis 2027.

Wir haben ...

- › ... die zerstörerischen Folgen der intensiven Landwirtschaft ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gebracht.
- › ... gegen starke Lobbykräfte mehr Naturschutz in der Agrarpolitik durchgesetzt.



Kampagnenplakat

Eine naturverträgliche Landwirtschaft lässt Raum für Feldhasen und viele andere Arten.

Nach jahrelangen Verhandlungen haben EU-Regierungen und -Parlament 2020 ihre Positionen zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) für die Jahre 2023–2027 bestimmt. Für den NABU ist klar: Die milliardenschwere GAP muss naturverträglich und klimaneutral werden. Dafür wurden die Aktiven des NABU noch einmal richtig laut.

Seit 2017 setzt sich der NABU in einer **europaweiten Kampagne** für eine nachhaltige GAP ein und hat dafür auch Greta Thunberg und die Fridays-for-Future-Bewegung sowie tausende Wissenschaftler*innen als Verbündete gewonnen. Weil die GAP entscheidend für das Überleben von Insekten und Vögeln ist, brachte der NABU Kiebitz, Feldhase und Hummel an den Verhandlungstisch. So konnten Bürger*innen unter dem Motto „**Werde laut für mich!**“ Sprachnachrichten an Europaabgeordnete schicken, um persönlich eine Reform zu fordern. Über 2.200 Nachrichten kamen dabei allein aus Deutschland zusammen, deutlich mehr als erwartet.

Auch wenn wesentlich mutigere Schritte nötig gewesen wären – dank der NABU-Kampagne wird es künftig mehr Geld als je zuvor für



Konstantin Kreiser
Teamleiter Landnutzung

Landwirt*innen geben, die die Natur schützen. Ackerbaubetriebe müssen Rückzugsorte für die Artenvielfalt schaffen. Zahlreiche NABU-Studien und eine intensive Öffentlichkeitsarbeit haben die pauschalen **Flächensubventionen als Auslaufmodell** enttarnt, das dringend ersetzt werden muss. Noch sind die Verhandlungen zur GAP nicht abgeschlossen. Die NABU-Agrarkampagne geht daher weiter.

Mit „**Gemeinsam Boden gut machen**“ fördert der NABU die Umstellung auf Bio-Landwirtschaft in Deutschland. Das Projekt wird finanziell von Unternehmen der Biolebensmittelbranche und Stiftungen unterstützt, insbesondere von Alnatura, REWE, Lebensbaum, Stiftung Natur im Leben und Minderleinsmühle.

› www.NABU.de/landwirtschaft



„Durch Corona wittern viele Gegner*innen des Umweltschutzes ihre Chance, Vorgaben aufzuweichen. Umso wichtiger ist es, dass wir jetzt politisch Druck machen.“ Dr. Raphael Weyland



Dr. Raphael Weyland
Büroleiter in Brüssel

Petitionsübergabe an Umweltministerin Svenja Schulze durch NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger und WWF-Vorstand Christoph Heinrich: 1,3 Millionen Stimmen für eine grüne EU-Politik.



Wir wollen ...

- › ... einen starken Green Deal und ein grüneres Europa.
- › ... dass die EU ihrer Verantwortung für Klimaschutz und Biodiversität gerecht wird.

Wir haben ...

- › ... in unzähligen Gesprächen die Stimme der Natur an den Verhandlungstisch gebracht.
- › ... verhindert, dass wichtige EU-Ziele verwässert werden.

missbrauchen, um gegen den Green Deal der EU vorzugehen: Die Agrarlobby hat die „Farm to Fork“-Strategie torpediert, Autobauer die CO₂-Grenzwerte und Deutschland die Nitrat-Richtlinie. Der NABU bildet hier ein wichtiges Gegengewicht und setzt sich vehement – und immer wieder mit Erfolg – für ein grüneres Europa ein.

Der volle Einsatz des NABU war etwa bei der Verabschiedung der **EU-Biodiversitätsstrategie** gefragt. Auf den letzten Metern haben insbesondere die Agrar- und Forstlobby versucht, die Ziele weiter zu verwässern – vergeblich. Wenn die Mitgliedstaaten mitziehen, könnte die EU-Biodiversitätsstrategie zu echten Verbesserungen führen. Der NABU hat die Strategie bei einem NABU-Talk mit 170 Gästen erstmals auf Deutsch vorgestellt und diskutiert.

Beim **EU-Haushalt** ist es gelungen, neben dem Ziel, 30 Prozent aller EU-Gelder für den Klimaschutz auszugeben, auch eine Quote für Biodiversität von 7,5 Prozent und später zehn Prozent festzuschreiben – ein echter Meilenstein. Damit wird erstmals verbindlich verankert, wie viele Gelder in den Naturschutz fließen.

› www.NABU.de/eu-politik

Grünes Europa Das harte Ringen um den Green Deal

Gegenwind für den „European Green Deal“, Diskussionen über die neue EU-Biodiversitätsstrategie und Streit um die Naturschutz-Financen – in Brüssel hatte der NABU auch im Pandemiejahr 2020 alle Hände voll zu tun.

Nicht ganz überraschend haben verschiedene Lobbygruppen versucht, die **Coronakrise zu**

„Gesunde Meere sind unsere Verbündeten in der Klimakrise. Der Ausbau der Offshore-Windenergie ist daher nur innerhalb der ökologischen Belastungsgrenzen sinnvoll und akzeptabel.“ Dr. Kim C. Detloff

Offshore-Windenergie Ausbau nur innerhalb der Belastungsgrenzen



Auch auf dem offenen Meer gefährden Windparks wichtige Lebensräume.



Dr. Kim C. Detloff
Teamleiter Meeresschutz



Wir wollen ...

- › ... Schutzgebiete, Dichtezentren und wichtige Wanderkorridore freihalten.
- › ... Belastungen durch die Windenergie ausgleichen, indem wir andere Nutzungen zurückfahren.

Wir haben ...

- › ... als Sachverständige den Wirtschaftsausschuss des Bundestags beraten.
- › ... das WindSeeG und die Flächenentwicklungsplanung für Ost- und Nordsee mit Stellungnahmen und bei Erörterungsterminen begleitet.

sondern zusammen zu denken – auch weil gesunde Meere gewaltige Mengen an Treibhausgasen binden. Dafür müssen ihre Resilienz gestärkt und der Druck durch Fischerei und Schifffahrt reduziert werden.

Als Sündenfall bezeichnet der NABU den **Windpark Butendiek** in einem EU-Vogelschutzgebiet vor Sylt. Bereits 2014 hatte der NABU gegen die Planung geklagt. Gebaut wurde trotzdem – mit den vorhergesagten Folgen für die Tierwelt. Der Streit um Schadensbegrenzung und -regulierung dauert an. Fatalerweise droht sich die Geschichte in der Ostsee zu wiederholen. Deshalb hat der NABU 2020 Widerspruch gegen den Windpark Gennaker mitten im Vogelzugkorridor eingelegt.

› www.NABU.de/offshore



Stern-Taucher

NATURSCHUTZ

Weitere NABU-Projekte



NATURSCHUTZ

Wald im Trockenstress

Wälder und Waldbesitzer*innen stehen durch die Trockenheit unter enormen Druck. Der NABU setzte sich 2020 dafür ein, dass Finanzhilfen an feste Kriterien geknüpft und nicht wie in der Landwirtschaft mit der „Gießkanne“ ausgeschüttet werden. Steuergelder müssen dazu dienen, Waldökosysteme stabiler zu machen, statt ein „Weiter so“ zu finanzieren. In einer Studie zeigte der NABU, wie die Forstwirtschaft den Wasserhaushalt im Wald verbessern kann.

› www.NABU.de/wald



NATURSCHUTZ

Bleiverbot in Feuchtgebieten

Ende 2020 hat die EU beschlossen, wofür der NABU jahrelang gekämpft hat: Giftiges Bleischrot wurde für die Jagd in Feuchtgebieten verboten. Bislang waren in der EU jedes Jahr rund eine Million Wasservögel an Bleivergiftung verendet, obwohl es längst bleifreie Alternativen gibt. Um auch das Landwirtschaftsministerium zu überzeugen, musste der NABU viel Druck aufbauen. Jetzt fordert der NABU, bleihaltige Jagdmunition komplett zu verbieten.

› www.NABU.de/bleiverbot

Marine Raumordnung

Hunderttausende Schiffe befahren die Nord- und Ostsee, es wird gefischt, Rohstoffe werden ab- und Windenergieanlagen aufgebaut. Die marine Raumordnung soll diese immense Belastung lenken, die Regierung schreibt sie bis 2021 fort. Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz begleitet der NABU den Prozess, erarbeitet Lösungsvorschläge, veranstaltet Podien mit Wissenschaft, Behörden und Politik, mahnt mehr Schutz an und fordert nutzungsfreie Zonen. Es geht um die Zukunft der Meere!

› www.NABU.de/MRO



NATURSCHUTZ

Fehmarnbeltquerung

Während der 25-jährigen Planung hat der NABU viel Kritik geübt, Verbesserungen vorgeschlagen und 2020 gegen den ökologisch und ökonomisch irrsinnigen Ostseetunnel geklagt – ohne echten Erfolg. Die Planung muss lediglich in kleinen Teilen verändert werden, um wertvolle Riffe zu schützen. Die absurd geringe Verkehrsprognose blieb dabei wegen des Staatsvertrags mit Dänemark unberücksichtigt. Das darf nicht Schule machen – der NABU bleibt dran.

› www.NABU.de/fehmarbelt



NATURSCHUTZ

„Der Absturz der Rebhuhnbestände zeigt schonungslos, wie miserabel Deutschland die EU-Vogelschutzrichtlinie umsetzt.“
Lars Lachmann

Die Bestände des Rebhuhns sind massiv eingebrochen.



Lars Lachmann
Teamleiter Vogelschutz
und Ornithologie



28–32 cm groß
ganzjährig zu beobachten

› **Gefährdungsgrad**
stark gefährdet

› **Bestandstrend**
-91 %

› **Lebensraum**
Wiesen, Felder,
Brachflächen

› **Nahrung**
adultes Rebhuhn
vorwiegend pflanzlich,
ab und zu kleinere
Insekten

› **Nahrung**
Jungtier
vorwiegend Insekten

Kampf um das Rebhuhn NABU reicht EU-Beschwerde ein

Es ist ein Armutzeugnis: Um katastrophale 91 Prozent ist der Bestand des Rebhuhns in Deutschland seit 1980 eingebrochen. Dabei schreibt die EU-Vogelschutzrichtlinie vor, dass die Staaten für alle wildlebenden Vogelarten einen „guten Erhaltungszustand“ erreichen müssen. Der NABU hat es daher 2020 nicht mehr nur bei Vorschlägen, Forderungen und

Mahnungen belassen, sondern offiziell Beschwerde bei der EU-Kommission eingeleitet, weil Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkommt.

Warum es dem Rebhuhn in Deutschland so schlecht geht und was zu tun wäre, damit sich die Bestände wieder erholen, ist längst bekannt. Woran es mangelt, ist der **Umsetzungswille der Politik**.

Rebhühner benötigen ungemähte und ungespritzte Flächen, in denen sie gut versteckt brüten können. Zudem brauchen sie insektenreiche Blühflächen, wo die bis zu 20 Küken pro Gelege genügend Nahrung finden. Solche Flächen haben heute in **intensiv genutzten Landschaften** Seltenheitswert. Die Folgen: wenig Bruterfolg, einbrechende Bestände.

Der NABU fordert, dass mindestens zehn Prozent der Agrarlandschaft für Rebhühner und andere Arten reserviert werden. Gelingt es nicht, diese Vorgabe in der EU-Agrarpolitik zu verankern, muss Deutschland selbst Regelungen erlassen. Ansonsten droht ein **Urteil des Europäischen Gerichtshofs** – wie es beim Düngerecht bereits gegen Deutschland ergangen ist.

› www.NABU.de/rebhuhnbeschwerde

Weitere NABU-Projekte



ARTENSCHUTZ

EU-Vogelschutzgebiete

742 EU-Vogelschutzgebiete gibt es in Deutschland. Wie vogelfreundlich sie wirklich sind, ist nur für einige von ihnen bekannt. Daher hat der NABU 2020 begonnen, ehrenamtliche Betreuer*innen für alle Gebiete zu suchen. Mit Erfolg: In den ersten Monaten haben sich bereits über 100 Betreuer*innen gefunden. Sie beobachten die Situation vor Ort und berichten jährlich an den NABU. So entsteht ein klares Bild darüber, was gut läuft – und was nicht.

› www.NABU-netz.de/spa



ARTENSCHUTZ

Wölfe und Herdenschutz

20 Jahre nachdem erstmals wieder Wolfswelpen in freier Wildbahn geboren wurden, leben in Deutschland 128 Rudel. Wölfe finden zwar im ganzen Land gute Lebensbedingungen, allerdings wurden allein 2020 98 Wölfe überfahren und acht illegal getötet. Angriffe von Wölfen auf Menschen gab es seit ihrer Rückkehr nicht. Der NABU setzt sich dafür ein, Weidetierhalter*innen flächendeckend stärker zu unterstützen – insbesondere beim Herdenschutz, dem Schlüssel zur Koexistenz.

› www.NABU.de/wolf

Coffee-novation

Das Projekt „Coffee-novation“ eröffnet Kaffeebäuerinnen und -bauern im Kafa-Biosphärenreservat eine nachhaltige ökonomische Perspektive und soll dazu beitragen, die Wirtschaft Äthiopiens grüner zu machen. Seit 2019 entwickelt der NABU mit seinen Partnern die Vermarktung der naturnah angebauten kaffeebasierten Produkte weiter – als biozertifizierten Kafa-Gartenkaffee, als innovatives Getränk aus Kaffeeblättern und als Briketts aus Kaffeeschalen. 2020 wurden acht Kooperativen für

Gartenkaffee aufgebaut und 900 Bäuerinnen und Bauern geschult, etwa zu Bio- und Schattenkaffeeanbau sowie zu Agroforstsystemen. Zudem stand die Einrichtung von Baumschulen für neue Kaffeesetzlinge und heimische Schattenbäume für die Gärten auf der Agenda. Damit die Bäuerinnen und Bauern in ihren Heimgärten 2021 die erste biozertifizierte Ernte einfahren können, wurden Qualitätssicherung und Zertifizierung vorangebracht.

› www.NABU.de/coffee-novation



INTERNATIONAL

Weitere NABU-Projekte



UMWELTSCHUTZ

Meere ohne Plastik

Der NABU begleitet die Umsetzung der EU-Einwegkunststoff-Richtlinie mit dem Ziel, dass Hersteller wie die Tabakindustrie nicht nur für die Entsorgung „ihres“ Mülls aufkommen, sondern weniger davon produzieren. Neben der politischen Arbeit dokumentiert der NABU mit dem Spülsaummonitoring die Verschmutzung der Strände, sammelt am Küstenputztag Müll ein und hat mit „Fishing for Litter“ bislang über 62 Tonnen Abfälle aus den Meeren gefischt.

› www.NABU.de/meereohneplastik



UMWELTSCHUTZ

Chemisches Recycling

Statt Kunststoffe so herzustellen, dass sie leicht zu sortieren und zu recyceln sind, setzt die Industrie verstärkt auf das „chemische Recycling“, einen wenig ausgereiften, energieintensiven Prozess. Der NABU plädiert dafür, Abfälle zu vermeiden und Kunststoffe weiterhin mechanisch – und damit umweltfreundlicher – zu recyceln. Dazu hat er ein FAQ erstellt, Fachartikel publiziert, sich für eine strenge Regulierung eingesetzt und mit Abgeordneten gesprochen.

› www.NABU.de/chemisches-recycling

Dialog zur Bioökonomie

Wie wollen wir in Zukunft produzieren und konsumieren, ohne die planetaren Belastungsgrenzen zu sprengen? Und welche Rolle kann dabei die Bioökonomie, ein auf nachwachsenden Rohstoffen basierendes Wirtschaftssystem, spielen? Für diese Fragen hat der NABU 2020 vier Bürger*innendialoge gestaltet und wissenschaftlich begleitet sowie einen vierwöchigen Online-Dialog konzipiert. Die ersten Ergebnisse zeigen: Die Offenheit für einen gesellschaftlichen Wertewandel ist groß.

› www.NABU.de/biooekonomie



UMWELTSCHUTZ

Bioenergie

Maiswüsten und ausgebeutete Wälder – Energiegewinnung aus Biomasse ist weder klima- noch umweltfreundlich. Dennoch möchte die Politik den Ausbau weiter vorantreiben und plant sogar, die Konversion von Kohle- in Holzbiomassekraftwerke zu fördern – angetrieben durch Wirtschaftsinteressen. Der NABU hat mit anderen Umweltverbänden eine Erklärung veröffentlicht, um auf die gravierenden Folgen aufmerksam zu machen und um die Politik zum Umdenken zu bewegen.

› www.NABU.de/bioenergie



UMWELTSCHUTZ



„Neben der Corona-Pandemie hat auch die anhaltende Dürre das Jahr 2020 geprägt. Sie ist ein klares Symptom der aktuellen Klima- und Artenkrise.“ Sebastian Scholz

Gute Planungen sind die Voraussetzung für eine naturverträgliche Energiewende, damit der Rotmilan und andere Arten geschützt werden.



Sebastian Scholz
Teamleiter Energiepolitik und Klimaschutz

Naturverträgliche Energiewende Notwendig zur Bekämpfung der Klima- und Artenkrise

2020 war das dritte Dürrejahr in Folge. Klima und Biodiversität geraten zunehmend unter Druck. Dabei beschleunigt die Erderhitzung den Artenverlust zusätzlich. Daher ist die naturverträgliche Ausgestaltung der Energiewende überfällig.

Die Erderhitzung ist ein wesentlicher Treiber des Verlusts an Artenvielfalt. Die naturverträgliche Energiewende ist ein Schlüssel, die Belange des **Arten- und Klimaschutzes** sicherzustellen. Denn klar ist: Erneuerbare Energien sind alternativlos im Kampf gegen die Klimakrise. Wesentlich für die Naturverträglichkeit sind aber eine gute Planung und die richtige Standortwahl erneuerbarer Energien-Anlagen. Der NABU konnte darstellen, dass eine Korrelation zwischen einer fehlenden Regionalplanung für die Standorte von Windenergieanlagen und

Konflikten mit dem Naturschutz vorliegt. Hier besteht dringender Handlungsbedarf, die Planung naturverträglicher zu gestalten. Dafür werden wir uns auch weiterhin engagieren.

Mit Erfolg konnte der NABU Angriffe auf das **Bundesnaturschutzgesetz** abwehren und zeigen, dass ein naturverträglicher Ausbau der Windenergie möglich ist – ohne das Gesetz aufzuweichen. Nach langen Debatten ist es dem NABU gelungen, zusammen mit anderen Umweltverbänden ein Thesenpapier zu verfassen und dabei die Grundzüge seiner Windenergie-Position als gemeinsame Linie festzulegen. Dass die Naturverträglichkeit integraler Bestandteil der Energiewende sein muss, ist nun **Konsens** unter den Umwelt- und Naturschutzverbänden.

› www.NABU.de/windenergie

Wir wollen ...

- › ... am 1,5-Grad-Ziel als Messlatte für den Klimaschutz festhalten.
- › ... die Energiewende naturverträglich ausgestalten.

Wir haben ...

- › ... gezeigt, dass man den Ausbau der Windenergie beschleunigen und zugleich den Artenschutz verbessern kann.
- › ... erfolgreich gegen schlechte Planungen und falsch gewählte Standorte geklagt.

„Wir wollen herausfinden, welche Arten von Fluginsekten und wie viele auf unseren Probeflächen leben und wie stark die benachbarte Landwirtschaft sie beeinflusst.“ Prof. Dr. Gerlind Lehmann



DINA



DINA steht für „Diversität von Insekten in Naturschutz-Arealen“



Investition in das DINA-Projekt

› **Gesamtkosten**
(Mai 2019 – April 2023)
4,2 Mio. €
Förderer: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

› **davon an den NABU**
1,07 Mio.

Projektpartner

- › NABU e. V.
- › Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung
- › Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig
- › Entomologischer Verein Krefeld e. V.
- › Universität Kassel/ Justus-Liebig-Universität Gießen
- › Universität Koblenz-Landau
- › Integrierte Umweltüberwachung (TIEM, im Auftrag des NABU)
- › Internationales Zentrum für Nachhaltige Entwicklung
- › Institut für sozial-ökologische Forschung

Forschen und schützen Diversität von Insekten in Naturschutz-Arealen (DINA)

*So genau hat in Deutschland noch niemand hingeschaut: Im Projekt DINA erforschen Wissenschaftler*innen, wie viele und welche Arten von Fluginsekten auf 21 repräsentativen Naturschutzflächen leben und welchen Einfluss die angrenzende Landwirtschaft und andere Umweltfaktoren auf sie haben.*

Neben den Insekten selbst untersuchen die Wissenschaftler*innen auch anhaftende Pollen und Pflanzenreste sowie Baumrinde und Bodenproben. So wollen sie herausfinden, wie es um die **Nahrungspflanzen** der Insekten und die **Pestizidbelastung** vor Ort steht.

Der NABU koordiniert das Projekt, zu dem sich acht Universitäten und Orga-

Ehrenamtliche betreuen die Fallen und schicken die Insekten ein.



Akribische Datenerfassung auf 21 Naturschutzflächen.



Prof. Dr. Gerlind Lehmann
Projektleiterin DINA

nisationen zusammengeschlossen haben, und ist für die wissenschaftliche Leitung, das Prozessmanagement und die statistische Auswertung verantwortlich. **Ehrenamtliche** kümmern sich um die Malaisefallen und schicken die Insekten zur Bestimmung an die Projektpartner. Sie machen so die umfassende Datenerhebung erst möglich.

Aus dem gewonnenen Datensatz möchten die Projektpartner ableiten, welchen Einfluss die Landwirtschaft auf die Insektenvielfalt hat und wie der Insektenrückgang gestoppt werden kann. Ziel ist, auf dieser Grundlage **gemeinsam mit allen Betroffenen** Lösungen zu finden – mit Wissenschaft und Landwirtschaft, Politik, Verwaltung und Naturschutz. 2020 standen vor allem Erhebungen auf den Probeflächen, Austauschtreffen und Öffentlichkeitsarbeit auf der Agenda.

› www.dina-insektenforschung.de



FORSCHUNG

Weitere NABU-Projekte



FORSCHUNG

NABU|naturgucker-Akademie

Artenkenntnisse sind das kleine Einmaleins des Naturschutzes. Dennoch werden sie seit Jahren eher geringer – selbst unter Naturschützer*innen. Die NABU|naturgucker-Akademie soll dem entgegenwirken. Ihr Ziel ist es, onlinebasierte Weiterbildungsangebote auf unterschiedlichen Niveaustufen zu etablieren – von Grundkursen zu speziellen Artengruppen über Seminare zu einzelnen Lebensräumen bis hin zu Weiterbildungen für Fachleute.

› www.artenwissen.online

Weißbuch Citizen Science

Bürgerschaftliches Engagement spielt auch in der Forschung eine zunehmend wichtige Rolle. 2020 hat die Citizen-Science-Community in Deutschland begonnen, in einem breit angelegten Prozess konkrete Möglichkeiten und Forderungen zur Stärkung dieses Ansatzes zusammenzustellen. Sie sollen in ein „Weißbuch Citizen Science“ münden. Der NABU bringt hierbei seine Erfahrungen und die Perspektive des selbstorganisierten Ehrenamts ein.

› www.buergerschaftenwissen.de



FORSCHUNG



FORSCHUNG

Insektensommer

2020 gingen bei der jährlichen Insekten-Zählaktion so viele Meldungen ein wie nie zuvor – knapp 10.000! Platz eins belegte erneut die Ackerhummel. Erstmals hatte der NABU den Fokus auf den Asiatischen und den heimischen Siebenpunkt-Marienkäfer gelegt. Die Meldungen hielten sich ungefähr die Waage, inzwischen sind beide Arten in ganz Deutschland zu finden. TV-Moderatorin Ruth Moschner und Kriminalbiologe Dr. Mark Benecke hatten die Aktion erneut unterstützt.

› www.NABU.de/insektensommer

Blaumeisensterben

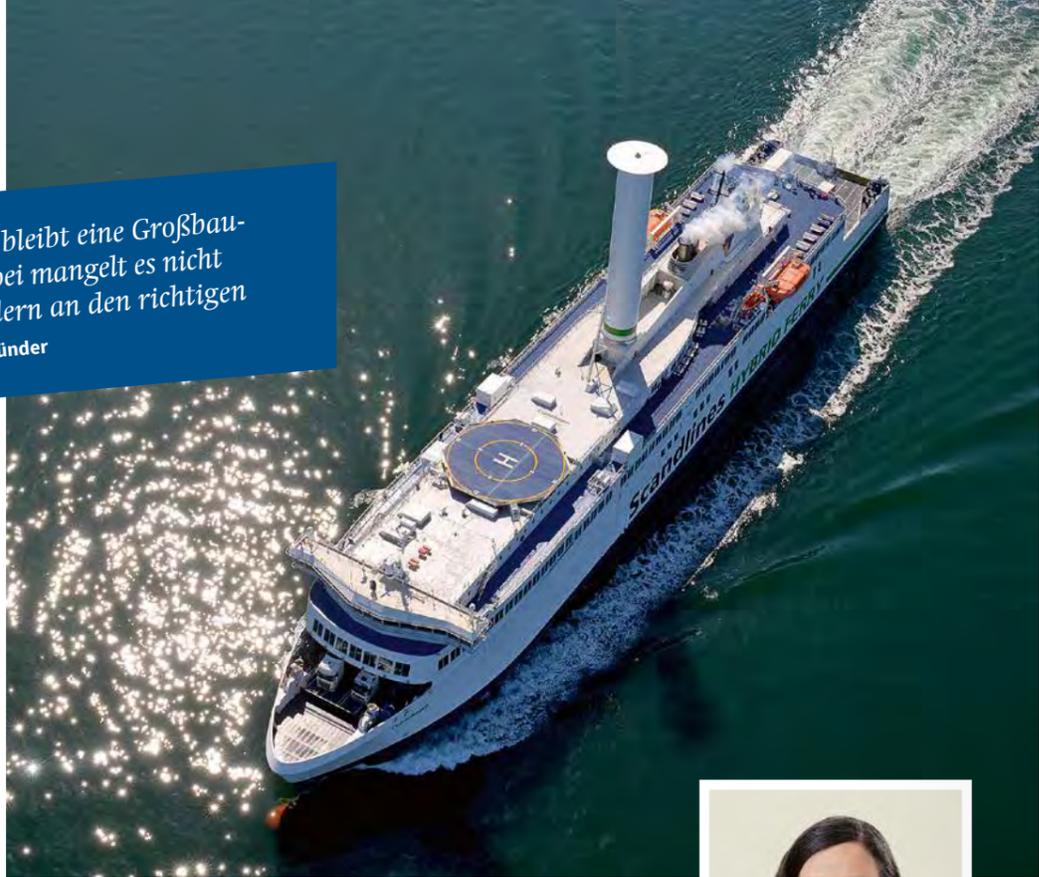
24.000 Verdachtsfälle des außergewöhnlichen „Blaumeisensterbens“ sind dem NABU 2020 gemeldet worden. Der NABU hatte die Bevölkerung aufgerufen, Totfunde zu melden, um die zugrunde liegende Infektionskrankheit zu erforschen. Dass bei der „Stunde der Gartenvögel“ wenig später genau in den Regionen mit vielen Verdachtsfällen weniger Blaumeisen gezählt wurden, zeigt, wie zuverlässig die Daten der Citizen Science-Projekte des NABU sind.

› www.NABU.de/meisensterben



FORSCHUNG

„Der boomende Schiffsverkehr bleibt eine Großbaustelle für den Klimaschutz. Dabei mangelt es nicht an technischen Lösungen, sondern an den richtigen Rahmenbedingungen.“ Beate Klünder



Hybridfähre „Copenhagen“ mit walzenförmigem Rotorsegel in der Mitte.



Beate Klünder
Referentin für
Verkehrspolitik

Klimaschutz in rauer See Langsamer Kurs- wechsel in der Schifffahrt

Die Schifffahrt steuert nur zögerlich in Richtung Klimaschutz. Erfolge konnte der NABU vor allem auf europäischer Ebene verzeichnen.

Das EU-Parlament verabschiedete 2020 einen ambitionierten Vorschlag für die **Überarbeitung der sogenannten MRV-Richtlinie**, die der Messung und Reduktion von Treibhausgasemissionen im Schiffsverkehr dient. Im Vorfeld hatte der NABU viel Überzeugungsarbeit geleistet, um diesen Meilenstein möglich zu machen.

Auf globaler Ebene gab es dagegen 2020 eine herbe Enttäuschung: Die Internationale Seeschiffahrts-Organisation (IMO) entschied sich für Regelungen, die die Treibhausgasemissionen bis 2030 weiter erhöhen, statt senken

werden. Die Clean Shipping Coalition, in der der NABU Mitglied ist, hatte dagegen unter anderem eine Art **Tempolimit** vorgeschlagen, das die Emissionen um bis zu 23 Prozent reduzieren könnte – vergeblich.

Alle Hoffnungen ruhen nun auf den weiteren Planungen der IMO, bei der sie sich auf eine wirksame **CO₂-Bepreisung** und weitere Schritte einigen könnte. Sollte die EU zuvor ihre MRV-Richtlinie wie geplant verschärfen, könnte sie dabei eine wichtige Vorreiterrolle einnehmen – auch weil ihre Gewässer für den globalen Handel unverzichtbar sind.

Einen weithin sichtbaren Erfolg erzielte der NABU 2020 in seiner Kooperation mit Scandlines: Eine **Fähre mit Rotorsegel** verkehrt jetzt zwischen Rostock und Gedser. Sie nutzt die Kraft des Windes.

www.NABU.de/schifffahrt



› **3 Prozent**
... der globalen CO₂-Emissionen stammen aus der Schifffahrt.



› **Um 50 bis 250 Prozent**
... wird der Schiffsverkehr Prognosen zufolge von 2012 bis 2050 anwachsen.



› **Weltrekord**
Die deutsche Containerflotte ist bezogen auf die Kapazität die weltweit größte.



› **100.000 Autos**
Ein großes Containerschiff verbraucht pro Jahr so viel Sprit wie 100.000 Autos.

Weitere NABU-Projekte



LOBBYARBEIT

Sustainable Finance

Ob Banken und Versicherungen umweltschädlich oder umweltfreundlich investieren, macht einen gewaltigen Unterschied für Klima und Natur. Daher setzt sich der NABU seit 2020 mit dem Projekt „Sustainable Finance“ für eine nachhaltige Finanzwirtschaft sowie für ambitionierte EU-Kriterien für nachhaltiges Wirtschaften ein. Er unterstützt ein wichtiges Beratungsgremium der EU-Kommission und informiert Interessierte über nachhaltige Geldanlagen.

› www.NABU.de/sustainablefinance



LOBBYARBEIT

Blassgrüne Konjunkturlösungen

Mit ihren Corona-Konjunkturpaketen haben Bund und EU 2020 die Chance verpasst, die sozial-ökologische Transformation der Wirtschaft anzukurbeln. Der NABU setzte sich zwar erfolgreich gegen die Kaufprämie für Verbrenner-Pkw und für die Förderung des ÖPNV sowie ein Förderprogramm „Saubere Schifffahrt“ ein. Die Milliarden der Bundesregierung für TUI und Co. zeigen jedoch, dass eine „Green Recovery“ leider keine hohe Priorität hatte.

› www.NABU.de/konjunkturpaket

Blauer Engel für Schiffe

Der NABU hat bei der Überarbeitung des „Blauen Engels“ für umweltfreundliches Schiffsdesign mitgearbeitet und wichtige Kriterien durchgesetzt. So müssen Schiffe zukünftig strenge Grenzwerte für Schall- und Methanemissionen einhalten, mit Partikelfiltern ausgestattet sein und dürfen keinen Schwefelwäscher verbaut haben. Nächstes Ziel ist es, den „Blauen Engel“ zumindest für Behördenschiffe als Ausschreibungskriterium fest zu verankern.

› www.NABU.de/blauer-engel-schiffe



LOBBYARBEIT

Zukunft der Mobilität

Die Mitarbeit des NABU in der „Nationalen Plattform Zukunft der Mobilität“ zahlt sich aus: So ist 2020 etwa ein ambitionierter Fahrplan zur Elektrifizierung des Lkw-Verkehrs entstanden, den das Verkehrsministerium übernommen hat – ein echter Meilenstein. Zudem hat der NABU darauf gedrängt, die klimapolitisch fragwürdige Subventionierung von Plug-in-Pkw zu beenden sowie den Einsatz von Bio- und synthetischen Kraftstoffen zu begrenzen.

› www.NABU.de/verkehr



LOBBYARBEIT

„Mit unseren Praxistipps für naturnahe Gärten und Balkons kann jede*r etwas für die Natur und fürs Klima tun. Das macht unsere Städte und Dörfer Stück für Stück lebenswerter – für Menschen und Tiere.“ **Melanie Konrad**



Raus in den Garten! Im Corona-Jahr boomten Tipps für Garten und Balkon

Selbst kleine Balkons können Tieren Nahrung und Unterschlupf bieten.



Wir wollen ...

- › ... noch mehr Menschen dafür begeistern, im Garten und auf dem Balkon etwas für Natur und Klima zu tun.
- › ... dass Schottergärten verschwinden und lebendigen Gärten Platz machen.

Wir haben ...

- › ... 2020 noch mehr Menschen und Unternehmen mit unseren Gartenthemen erreicht und motiviert, selbst aktiv zu werden.
- › ... mit Bastel- und Naturerlebnistipps den Lockdown für viele Familien und Kinder etwas erträglicher gemacht und gleichzeitig Hummeln, Igel und Vögeln geholfen.

In der Corona-Pandemie blieben die Menschen aufgrund der Reise- und Kontaktbeschränkungen mehr Zuhause als sonst. Sie hatten umso mehr Zeit und Lust, auf dem Balkon oder im Garten zu werkeln und ihr Zuhause aktiv zu gestalten. Darauf hat der NABU reagiert und im Rahmen seiner „Gönn dir Garten“-Kampagne DIY-Hacks und Tipps für Familien veröffentlicht. Die Resonanz war riesig.

Von Bastelanleitungen für Rankgitter über Tipps für den Hochbeetbau mit Kindern bis zu Ideen für selbst gemachten Dünger – der NABU hat sich auch im Pandemiejahr 2020 als **Experte für biologische Vielfalt** im Garten und auf dem Balkon profiliert und Menschen motiviert, selbst aktiv zu werden. Das bestätigt auch eine online-Umfrage: 90 Prozent der knapp 20.000 Befragten gaben an, großes oder sehr großes Vertrauen in die Gartenkompetenz des NABU zu haben.

Dass auch die jenseits von Corona geplanten Themen wie klimaangepasstes Gärtnern, alternative Ideen zum Schottergarten und eine Wildkräuterwoche auf fruchtbaren Boden gefallen sind, zeigen die **Zugriffszahlen auf die NABU.de-Gartenseiten**. Sie sind erneut deutlich gestiegen – auf stolze 3,1 Millionen. Rund 60.000 Menschen haben den NABU-Garten-Newsletter abonniert und allein auf Instagram



Melanie Konrad
Projektleiterin der
NABU-Gartenkampagne

erreicht der NABU mit seinen Gartentipps nun 40 Prozent mehr Interessierte als im Vorjahr.

Veranstaltungen vor Ort konnten dagegen leider nur eingeschränkt stattfinden. Dafür hat der NABU sehr erfolgreich die **Umfeldberatung** ausgebaut. Dabei berät er Unternehmen wie IKEA und Penny dabei, ihre Firmengelände naturnah umzugestalten – für Schmetterlinge, Bienen & Co.

› www.NABU.de/gartenvielfalt



Gärten sind für Igel wichtige Lebensräume.



„Dass sich die Staaten der UN auf 17 Nachhaltigkeitsziele geeinigt haben, ist ein historischer Erfolg. Wir sind in Action getreten, um die Ziele mit Leben zu füllen.“ **Ronja Krebs**

Auch Aktive der NAJU mischten bei „Und Action!“ tatkräftig mit und befreiten Gewässer von Müll.



Ronja Krebs
Projektleiterin
SDG-Kampagne

Nachhaltigkeitsziele der UN NABU-Kampagne voller Action

„Und Action! – Zusammen Zukunft machen“: Mit diesem Slogan hat der NABU seine Kampagne zu den Sustainable Development Goals (SDGs) überschrieben, den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen. Von August 2019 bis Februar 2021 stellte er Veranstaltungen, Seminare und eine große Kommunikationskampagne auf die Beine. Zudem förderte er 68 Mikroprojekte von NABU-Gruppen in ganz Deutschland.

Damit ist es dem NABU zum einen gelungen, den Menschen zu vermitteln, wie sie selbst etwas zu den 17 großen, internationalen Zielen beitragen können. Zum anderen hat der NABU gezeigt, dass **alle Nachhaltigkeitsziele** direkt auf Natur und Umwelt wirken – und zwar nicht nur die offensichtlich „grünen“ Ziele zu Biodiversität, Klima und Energie, sondern auch die vorrangig sozialen Ziele wie der Kampf gegen den Hunger, für Bildung und Gleichberechtigung.

Unter dem Dach der Kampagne hat der NABU unter anderem ...

- › Weiterbildungen und Online-Seminare angeboten, eine E-Learning-Plattform unter www.Wissen.NABU.de aufgebaut und einen Referent*innen-Pool gegründet,
- › über den Newsletter „Nachhaltig Leben“ rund 17.000 Abonnent*innen erreicht und wöchentlich Tipps auf Facebook, Instagram und Twitter geteilt,
- › vier off- und online-Veranstaltungen initiiert,
- › Printmaterialien, Videos und Ausstellungen produziert sowie
- › einen Escape-Room aufgebaut, in dem Teilnehmer*innen spielerisch Nachhaltigkeits-themen entdecken – online und analog vor Ort.

› www.NABU.de/action



Investition in die SDG-Kampagne des NABU

› **Gesamtkosten**
(August 2019 –
Februar 2021)
999.998 €

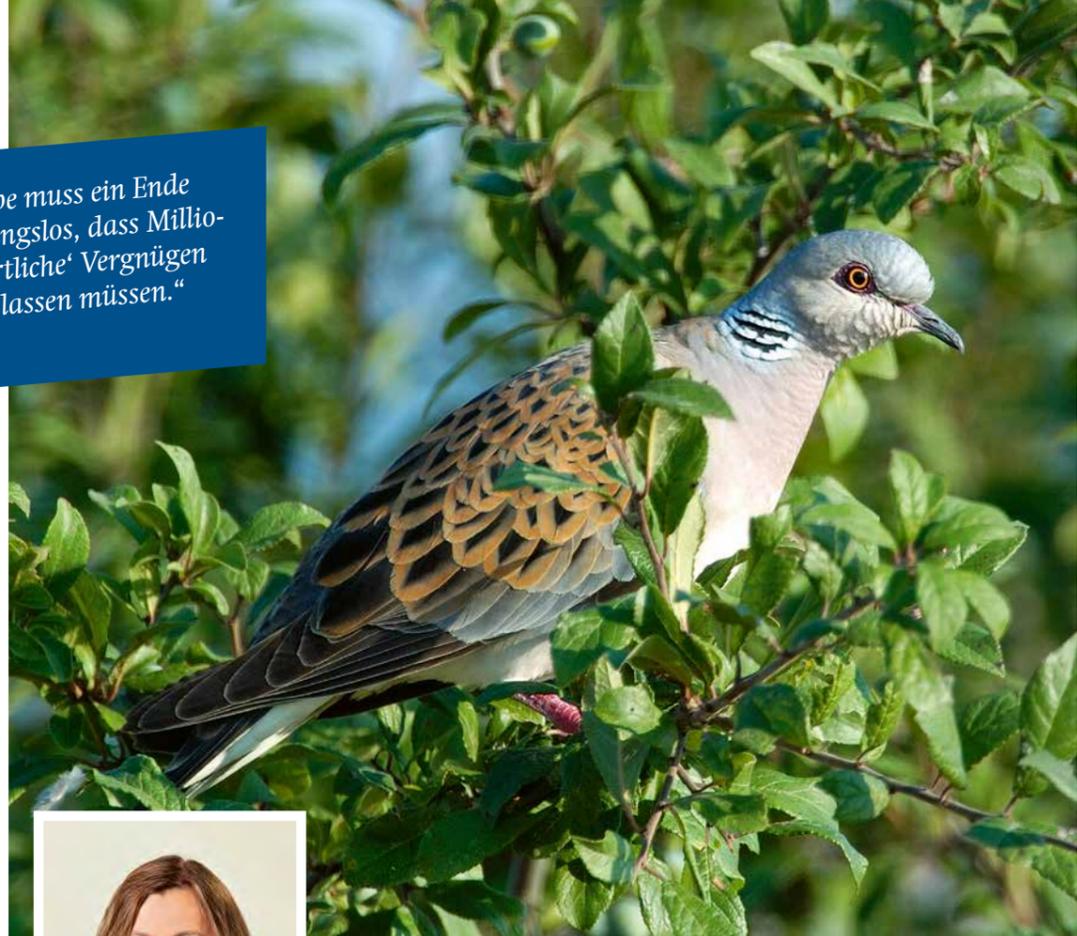
› Förderer

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (giz)

Der NABU hat die Gelder in vier Projektsäulen investiert

1. SDG-Veranstaltungen
2. Kommunikationskampagne
3. NABU-Bildungswerk und Multiplikator*innen-Schulungen
4. Mikroprojektförderung

„Die Jagd auf die Turteltaube muss ein Ende haben. Es macht mich fassungslos, dass Millionen von Vögeln für das ‚sportliche‘ Vergnügen einiger Menschen ihr Leben lassen müssen.“
Grit Schneider



Grit Schneider
Projektleiterin
„Vogel des Jahres“

Um fast 90 Prozent ist der Bestand der Turteltaube in den vergangenen 40 Jahren eingebrochen.

mindestens eines der zehn südlichen EU-Länder überqueren, in denen **Abschuss oder Fang** der Vögel nach wie vor erlaubt ist. Bis zu 2,2 Millionen Turteltauben werden so pro Jahr legal getötet.

Am Valentinstag 2020 hat der NABU daher eine Petition mit 78.148 Unterschriften übergeben, die Umweltministerin Svenja Schulze auffordert, sich für ein **EU-weites Jagdverbot** einzusetzen. Die Abschüsse wiegen besonders schwer, weil die kleine Taube ohnehin unter großem Druck steht. Sie findet in **intensiv bewirtschafteten Landschaften** nur wenig Nahrung und sucht oftmals vergeblich nach **struktureichen Waldrändern**, in denen sie brüten kann. Turteltauben gelingt es so immer seltener, ihre Jungen erfolgreich großzuziehen.

Um den Menschen die Turteltaube näher zu bringen und mehr über ihr Zugverhalten herauszufinden, stattete der NABU mehrere Tiere mit einem Sender aus. So ließen sich ihre **Zugrouten online** auf einer Karte verfolgen.

› www.NABU.de/turteltaube

Die Turteltaube Der Vogel des Jahres im Visier

Sie ist ein Symbol für Liebe, Romantik und Frieden – und wird doch jedes Jahr millionenfach abgeschossen. Der NABU hat die Turteltaube zum Vogel des Jahres 2020 gekürt, um auf ihre katastrophale Situation aufmerksam zu machen. Seit 1980 ist ihr Bestand in Deutschland um knapp 90 Prozent eingebrochen.

Alle Turteltauben überwintern südlich der Sahara und müssen daher zweimal im Jahr



- 25–28 cm groß
- Langstreckenzieher
- von April bis September zu beobachten

› **Gefährdungsgrad**
stark gefährdet

› **Bestandstrend**
-89 %

› **Lebensraum**
lichte Wälder, Feldgehölze, landwirtschaftliche Nutzflächen, Parks, Gärten

› **Nahrung**
Samen und Früchte von Wildkräutern und Gräsern sowie Getreide; Fichten- und Kiefern-samen



Turteltaube



„Für Kinder sind Insekten ein idealer Zugang zur Natur und ihrer Vielfalt. In unseren Seminaren geben wir einfache Einstiegshilfen in die Insektenwelt für Jung und Alt.“
Anne Kienappel

Who the Bug Workshops für Krabbeltierfans

Aus der Raupe des Wolfmilchschwärmers wird einer der größten Nachtfalter.



Anne Kienappel
Referentin im Jugendbereich

*Käfer und Zikaden, Ameisen und Heuschrecken, Wespen und Läuse – so vielfältig und spannend die Welt der Insekten ist, so unübersichtlich scheint sie im ersten Moment zu sein. Um Jugendlichen und Gruppenleiter*innen von NAJU und NABU den Einstieg zu erleichtern und sie für die Insektenwelt und ihre Bedeutung für die Biodiversität zu begeistern, hat die NAJU im Herbst 2019 das Projekt „Who the Bug“ gestartet.*

In Workshops lernen Interessierte die **unterschiedlichen Insektenordnungen** kennen – von den Zwei- und Hautflüglern bis zu den Schnabelkerfen, Libellen und Schmetterlingen. Angeleitet von fachkundigen Referent*innen beschäftigen sie sich mit den wichtigsten Unterscheidungsmerkmalen und erfahren, wie

sie sich selbst die Welt der Insekten weiter erschließen und ihr Wissen weitergeben können. Zudem gibt es für jeden Workshop ein Sonderthema wie Insektenfotografie, -gesänge oder -sammlungen.

Dabei geht es jedoch nicht nur darum, Insekten bestimmen zu können. Ziel ist auch, ihre **Lebensräume** kennenzulernen und zu erfahren, was jede*r selbst tun kann, um den dramatischen **Rückgang der Insektenvielfalt** aufzuhalten – angefangen von der naturnahen Gartengestaltung über die Bereitstellung von Nistplätzen bis hin zum Kauf ungespritzter Biolebensmittel.

Das Projekt wird finanziert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.

› www.NAJU.de/who-the-bug

Hauptursachen des Insektenrückgangs





Der NABU engagierte sich auch 2020 mit zahlreichen Aktionen, Kampagnen und Projekten für den Schutz von Umwelt und Natur.

18. Januar: NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller und NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger fordern auf der WHES-Demo eine naturverträgliche EU-Agrarreform.

Der NABU im Jahr 2020

10.–12. Januar

Ein neuer Rekord bei der zehnten „**Stunde der Wintervögel**“: 143.000 Vogelfreund*innen übermitteln ihre Vogelsichtungen. Seit Beginn der Aktion 2011 hat der Haussperling mit 6,8 Vögeln pro Garten sein höchstes Ergebnis erreicht. Der Grünfink hingegen kommt mit 1,1 Vögeln pro Garten auf sein schlechtestes Ergebnis.

18. Januar

Bei der zehnten „**Wir haben es satt!**“-Demo machen sich unter den 27.000 Teilnehmer*innen auch zahlreiche NAJU- und NABU-Aktive stark: Sie trommeln für eine faire und naturverträgliche EU-Agrarreform, damit das Vogel- und Insektensterben gestoppt wird. **› S. 8**

30. Januar

NABU, BUND, DUH, Germanwatch, Greenpeace, WWF und der Umweltdachverband DNR legen ein **Thesenpapier zur Beschleunigung eines naturverträglichen Ausbaus der Windenergie** vor. Sie fordern die Bundesregierung auf, die Strommengenziele für erneuerbare Energien zu definieren. **› S. 10, 15**

14. Februar

Die Jagd auf die **Turteltaube** in der EU muss gestoppt werden! Das fordern über 75.000 Naturfreund*innen mit einer Petition, die NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger an das Bundesumweltministerium überreicht. Der Vogel des Jahres ist weltweit gefährdet und benötigt effektiven Schutz. **› S. 22**

11. März

Der NABU begrüßt den **EU-Aktionsplan zur Kreislaufwirtschaft** und dessen Schwerpunktsetzung auf langlebigere und reparierbare Produkte. Er plädiert für weniger Ressourceneinsatz und die geplante Plastiksteuer.

21. März

Zum internationalen **Tag des Waldes** fordert der NABU eine grundlegende Neuausrichtung der Waldpolitik. Mit Blick auf den Klimawandel ist es nötig, Mischwälder in den Vordergrund für anpassungsfähige Ökosysteme zu stellen. **› S. 11**

30. April

Der NABU vergleicht am **Tag des Wolfes** die Förderprogramme für Herdenschutz in den einzelnen Bundesländern. Viele Bundesländer haben bereits wichtige Grundpfeiler gelegt. Der NABU fordert einen flächendeckenden Herdenschutz in allen Ländern.

8.–10. Mai

Im ersten Corona-Lockdown melden über 161.000 Naturfreund*innen bei der „**Stunde der Gartenvögel**“ ihre Vogelsichtungen – eine Verdopplung der Teilnehmendenzahl im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl der gemeldeten Blaumeisen ging stark zurück. **› S. 17**

19. Mai

Die **Lage der Natur** ist alarmierend! Das belegt der aktuelle Bericht des BfN und BMU. Der NABU fordert Bund und Länder zu mehr Einsatz im Naturschutz auf. Mehr als zwei Drittel der nach EU-Naturschutzrichtlinien zu schützenden Arten sind in einem schlechten Zustand.

27. Mai

Bei dem ersten **NABU-Online-Talk** mit 170 Teilnehmer*innen wird die neue EU-Biodiversitätsstrategie erstmals auf Deutsch vorgestellt. Die Artenvielfalt ist Voraussetzung für unsere Ernährungssicherheit, unser wirtschaftliches Wohlergehen und ein stabiles Klima.

19. Juni

NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger fordert die EU Staats- und Regierungschefs auf, 40 Prozent des EU-Haushaltes und des Konjunkturprogramms in **Klimaschutz** und 10 Prozent in **Naturschutzmaßnahmen** zu investieren.

24. Juni

Der NABU veröffentlicht fünf Forderungen an die Bundesregierung. Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft muss den Fokus auf den **grünen Wandel** setzen und die Biodiversitäts- und Klimakrise jetzt angehen.

1. Juli

Unter www.NABU.de/streuobst können Interessierte aus 350 mobilen und stationären Mostereien wählen, um ihr eigenes Obst zu Saft und Most pressen zu lassen. Ein wichtiger Beitrag für den Erhalt und die Bewirtschaftung von **Streuobstwiesen**.



10.–12. Januar: Der Grünfink-Bestand geht zurück, vermutlich wegen Trichomoniasis, eine Infektion mit einem einzelligen Parasiten.



14. Februar: NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger überreicht die Petitionsstimmen an die Parlamentarische Staatssekretärin Rita Schwarzelühr-Sutter.



30. April: Herdenschutzhunde und Elektrozaune helfen, Nutztiere für Wölfe wesentlich unattraktiver zu machen.



27. Mai: Für den Erhalt der Biodiversität müssen Schutzgebiete und die Renaturierung von Mooren, Flüssen und Wäldern ausgeweitet werden.



1. Juli: Streuobstwiesen sind wichtige Lebensräume für viele Arten, u. a. auch für den Steinkauz.



31. Juli – 9. August: Ein Siebenpunkt-Marienkäfer, leicht zu verwechseln mit dem Asiatischen Marienkäfer.

31. Juli–9. August

Rekord-Beteiligung bei der **Mitmach-Aktion Insektenommer** – fast 10.000 Meldungen von Insekteninteressierten. Neben Stein- und Ackerhummel ist 2020 auch ein Wespenjahr, dafür sorgten die warmen und trockenen Witterungen in den Winter- und Sommermonaten. [› S. 17](#)

1. August

Das Förderprojekt „Revitalisierung der Havelaue bei Bölkershof“ beginnt, ein weiteres großes Vorhaben **zur Renaturierung der Unteren Havel**, Europas größtem Flussrenaturierungsprojekts. Die **NABU-Stiftung Nationales Naturerbe** führt den notwendigen Flächenkauf durch. Das Projekt wird im Rahmen des Bundesprogramms „Blaues Band Deutschland“ durch das Bundesamt für Naturschutz gefördert und vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg unterstützt.

7. August

Der scheidende kirgisische Botschafter Erines Otorbaev erhält den **NABU-Schneeleopardenpreis**. Er setzt sich seit

Jahrzehnten über Ländergrenzen hinweg für den Schutz der seltenen Tiere ein und realisierte ein internationales Schneeleoparden-Forum.

17. August

Der NABU klärt mit seiner „Gönn dir Garten“-Kampagne über die negativen Auswirkungen von **Schottergärten** auf und gibt Tipps für pflegeleichtes Gärtnern. In vielen Bundesländern sind Schottergärten laut Landesbauordnung nicht zulässig, dennoch nimmt ihre Zahl zu. [› S. 20](#)

29.–30. August

Auf der 24. Internationalen **Batnight** informiert der NABU über die faszinierenden Flugkünstler. Wohnungsmangel und Insektensterben wirken sich negativ auf die Bestände der Fledermäuse aus.

8. September

NABU und VW Financial Services veranstalten die Fachkonferenz „Elektrifizierung gewerblicher Fahrzeugflotten“. Fahrzeugflotten wie die „Blaue Flotte“ von VW sind aufgrund ihrer Größe ent-

scheidend für den Erfolg und den Markthochlauf von **Elektromobilität**. Zu Gast sind unter anderem Cem Özdemir, Dr. Günter Hörmandinger und Hildegard Müller.

23. September

Der NABU und die Strategieberatung Boston Consulting Group (BCG) veröffentlichen eine gemeinsame **Studie zur Wichtigkeit der Biodiversität** und Auswirkungen und Chancen von wirtschaftlichen Aktivitäten. „Biodiversitätsfreundliches Handeln von Unternehmen ist notwendig für intakte Ökosysteme und den Erhalt der Artenvielfalt. Die Politik muss den dafür nötigen Rahmen und faire Wettbewerbsbedingungen schaffen“, so NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger.

25. September

Ein breites Bündnis aus zahlreichen Organisationen, Verbänden und Initiativen unterstützt den weltweiten **Klimastreik** der Fridays-for-Future-Bewegung. Unter dem Motto „Die Klimakrise macht keine Pause!“ fordern sie starke EU-Klimaziele, den Kohleausstieg bis 2030 und eine sozial-ökologische Wende.

1. Oktober

NABU, Landkreis Verden und Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung (WSV) unterzeichnen eine neue **Kooperationsvereinbarung** für die Entwicklung und Umsetzung verschiedener Maßnahmen in und an der Bundeswasserstraße **Aller**.

17. Oktober

Beim NABU-Aktionstag in Bremen steht das Übersee-Museum ganz unter der Flagge des Klimaschutzes. Die **17 Ziele** der Vereinten Nationen **für nachhaltige Entwicklung** (Sustainable Development Goals) werden für Besucher*innen im Rahmen der „Und Action!“-Kampagne erlebbar. [› S. 21](#)

21. Oktober

Die Einigung der EU-Agrarminister*innen zur künftigen gemeinsamen **Agrarpolitik** bewertet NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller als Armutszeugnis für den Klima- und Artenschutz: „Existenzielle Probleme wie die Klimakrise, Dürren und Insektensterben werden so nicht gelöst. Im Gegenteil: Die Betriebe werden allein gelassen mit unweigerlich steigenden Klima- und Umweltauflagen.“

1. November

Das Förderprojekt **„Zwergschwan: Schutzkonzept für eine bedrohte Zugvogelart in Deutschland“** beginnt. Das **Michael-Otto-Institut im NABU** koordiniert das auf sechs Jahre angelegte Projekt, gefördert im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.

3. November

Das Bundesverwaltungsgericht weist die Klage zum **Bau des Ostseetunnels** ab. Der schlechte Zustand des Schweinswals wurde dabei nicht aufgegriffen. Der NABU bedauert das Ergebnis – er wird

sich aktiv in das anstehende Planänderungsverfahren einbringen. [› S. 11](#)

14. November

Die globale Klimakrise, das alarmierende weltweite Artensterben und der Kampf für eine naturverträglichere Landwirtschaft sowie die bevorstehende Bundestagswahl sind zentrale Themen auf der diesjährigen **online-NABU-Bundesvertreterversammlung (BVV)** mit rund 260 Delegierten.

25. November

Das Europäische Parlament verbietet den Einsatz von giftiger **Bleischrotmunition** in Feuchtgebieten. Der NABU legte Vorschläge für die Änderungen des Bundesjagdgesetzes vor und begrüßt den Erfolg für den Naturschutz. [› S. 11](#)

26. November

Über 200 Teilnehmer*innen nehmen an dem **Dialogforum Kreislaufwirtschaft** vom NABU und Der Grüne Punkt teil, erstmals im Online-Format. Vor dem Hintergrund niedriger Ölpreise und der Corona-Pandemie standen Fragen nach effektiven politischen Instrumenten zur Schließung von Kunststoffen im Vordergrund.

29. Dezember

Der NABU verleiht zum 25. Mal den **Negativ-Preis „Dinosaurier des Jahres“**. Erstmals seit 1993 wird keine Person ausgezeichnet, sondern ein konkretes Projekt: die A26 Ost, die geplante Querverbindung der A1 und A7. Der Neubau der A26 Ost greift erheblich in Natur und Landschaft ein und beruht zudem auf einer völlig veralteten Planung.



7. August: NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller übergibt Erines Otorbaev den Schneeleopardenpreis für sein außerordentliches Engagement.



29.–30. August: Das Braune Langohr gehört zu den gefährdeten Fledermausarten in Deutschland.



17. Oktober: Bereits 2015 haben alle 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen beschlossen, sich gemeinsam für 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) einzusetzen.



3. November: Der streng geschützte Schweinswal wird durch den Bau des Ostseetunnels bedroht.

Demokratisch und föderal So funktioniert der NABU

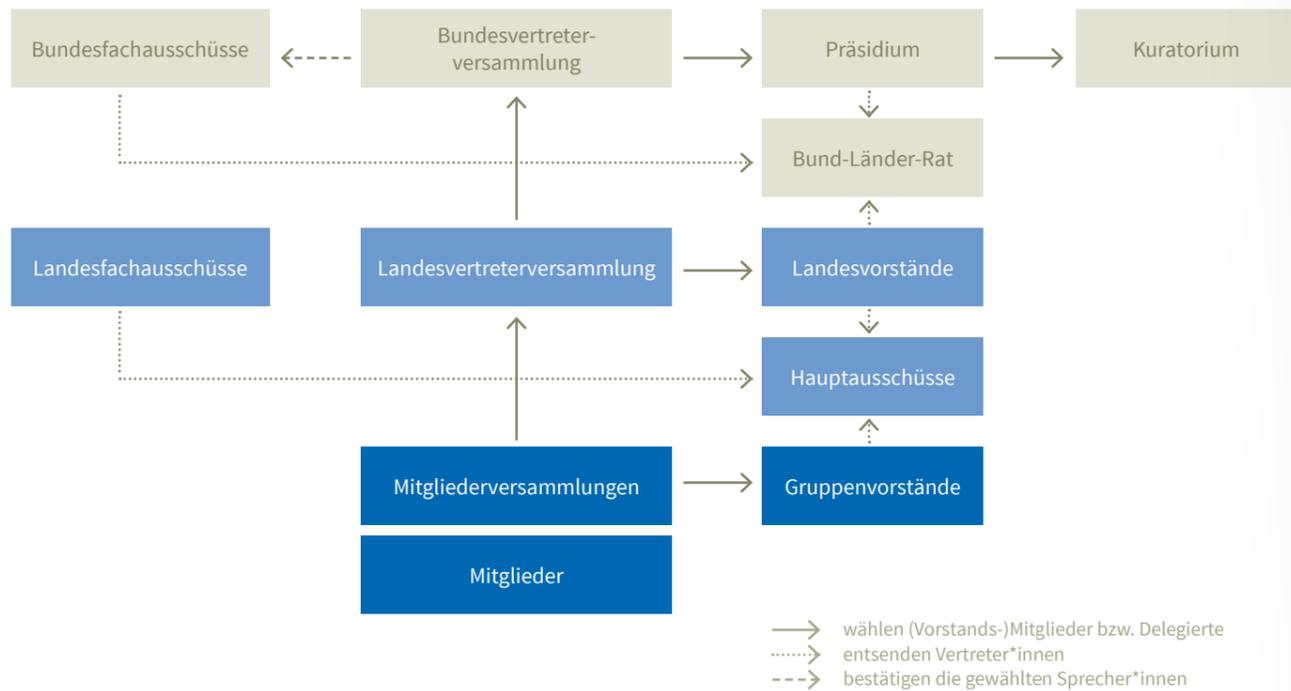
1899 wurde der heutige NABU als „Bund für Vogelschutz“ von Lina Hähnle gegründet. Sie konnte „die rücksichtslose Ausbeutung der Natur“ einfach nicht mehr mit ansehen.

Auch heute noch gehört der Vogelschutz zu den zentralen Stützpfeilern des Verbandes, ebenso wie die bundesweite lokale Verankerung in rund 2.000 Gruppen. Der NABU macht sich stark für bedrohte Lebensräume und Arten, den Klimaschutz und eine naturverträgliche Landwirtschaft. Die Kompetenz und das Engagement des NABU sind auch auf internationaler Ebene gefragt: zum Beispiel bei der Umsetzung von nachhaltigen Modellprojekten in Afrika und Asien.

Der Einsatz des NABU für Natur und Umwelt stützt sich auf über 756.000 Mitglieder und weitere 64.000 Fördernde (inklusive

dem bayerischen Partner Landesbund für Vogelschutz). Viele Naturschutzprojekte und erfolgreiche Lobbykampagnen, zum Beispiel für besseren Meeresschutz und eine nachhaltige EU-Agrarpolitik, konnten mit ihrer Hilfe umgesetzt werden. Dieser starke Rückhalt garantiert die politische Unabhängigkeit des NABU und sorgt dafür, dass der Verband seine Ressourcen ausschließlich nach fachlichen Kriterien einsetzen kann.

Die NAJU ist die Kinder- und Jugendorganisation des NABU. Sie ist mit mehr als 100.000 Mitgliedern der führende Verband in der außerschulischen Umweltbildung sowie im praktischen Naturschutz. In über 1.000 Gruppen vor Ort setzen sich Kinder und Jugendliche bis 27 Jahre für den Natur- und Umweltschutz ein. www.NABU.de/wir-ueber-uns



Mit seiner Liebe zur Natur begeistert der NABU seit 1899: für Artenvielfalt und den Schutz intakter Lebensräume, für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit unseren endlichen Ressourcen.

Lebendige Demokratie

Die Mitglieder im NABU bestimmen mit! Mit seinem aktiven und passiven Wahlrecht hat jedes Mitglied Einfluss auf die Besetzung von rund 2.000 örtlichen und regionalen NABU-Vorständen sowie die inhaltliche Arbeit des NABU. Ob es um Verbandsentwicklung, neue Kampagnen oder inhaltliche Schwerpunkte geht – jede Stimme hat Gewicht.

Eine starke Basis: 15 NABU-Landesverbände

Der NABU ist in allen Bundesländern, außer in Bayern, mit Landesverbänden vertreten. Der jeweilige Landesvorstand wird von den Delegierten der lokalen NABU-Gruppen gewählt. Die Landesvorstände führen ihre Landesverbände, vertreten sie nach außen und innen und sind auf Landesebene für die politische Lobbyarbeit verantwortlich. NABU-Partner in Bayern ist der Landesbund für Vogelschutz (LBV). www.NABU.de/landesverbaende

Wichtigstes Gremium: die Bundesvertreterversammlung

Die Bundesvertreterversammlung (BVV) ist das zentrale beschlussfassende Gremium des NABU. Sie setzt sich aus den Delegierten der Landesverbände, dem Bundesvorstand der NAJU und dem Präsidium zusammen. Die BVV wählt das Präsidium und beschließt Satzungsänderungen sowie den Haushalt. Sie stimmt außerdem über grundsätzliche Anträge ab und entscheidet über die Bildung und Auflösung von Bundesfachausschüssen.

Föderales Element: der Bund-Länder-Rat

Der Bund-Länder-Rat ist ein starkes föderales Element im NABU. Er bildet sich aus den Vertreter*innen der Landesverbände, den Mitgliedern des Präsidiums und einem/einer Vertreter*in des NAJU-Bundesvorstands. Der Bund-Länder-Rat ist für Gemeinschaftsaufgaben von Bundesverband und Landesverbänden zuständig. Er entscheidet dabei über die inhaltlichen Schwerpunkte und koordiniert die gemeinsamen Aktivitäten. Einmal im Jahr tagt der Bund-Länder-Rat gemeinsam mit den Sprecher*innen der Bundesfachausschüsse.

Fachliches Fundament: die Bundesfachausschüsse

Auf Beschluss der Bundesvertreterversammlung können Bundesfachausschüsse (BFA) gebildet werden, die sich mit speziellen Themen auseinandersetzen. Die Bandbreite reicht vom „BFA Insektenkunde“ bis zum „BFA Weidelandschaften und Neue Wildnis“. Die Sprecher*innen der Bundesfachausschüsse haben beratende Funktion für das Präsidium. www.NABU.de/fachausschuesse und S. 32–33.

Gemeinsam stark: nationale und internationale Allianzen

Der NABU ist Mitglied im Deutschen Naturschutzring (DNR), dem Dachverband der im Natur-, Tier- und Umweltschutz tätigen Vereine in Deutschland. Darüber hinaus ist der NABU deutscher Partner von BirdLife International. In diesem weltweit größten Naturschutz-Netzwerk setzen sich mehr als 120 Nichtregierungsorganisationen für Artenvielfalt, intakte Lebensräume und nachhaltige Entwicklung ein. Zudem ist der NABU Mitglied im European Environmental Bureau (EEB), einem der großen Europäischen Umweltverbands-Netzwerke.

Beratende Unterstützung: das Kuratorium

Das Kuratorium besteht aus Persönlichkeiten, die aufgrund ihrer Tätigkeit, Erfahrung und/oder wissenschaftlichen Qualifikation die Ziele des NABU in besonderer Weise fördern können. Es berät das Präsidium in Fragen des Natur- und Umweltschutzes sowie zu nachhaltigen Landnutzungssystemen. Den Vorsitz des Kuratoriums führt Prof. Dr. Angelika Ploeger. Weitere Kuratoriumsmitglieder sind: Günther Bachmann, Thomas Dosch, Hermann Fischer, Andreas Fußer, Hartmut Graßl, Pierre Ibisch, Christoph Leuschner, Johannes Merck, Peter Mucke, Prof. Dr. Henning von Nordheim, Prof. Dr. Konrad Ott, Dr. Eick von Ruschkowski, Prof. em. Dr. Dietmar Todt, Christine von Weizsäcker und Dr. Frank Woesthoff. www.NABU.de/kuratorium



In der Bundesgeschäftsstelle, Folgen der Corona-Pandemie: Vorbereitungen für die erste komplett digitale Bundesvertreterversammlung

Höchste Vertretung: das Präsidium

Das alle vier Jahre von den Delegierten der Bundesvertreterversammlung gewählte Präsidium steuert die Arbeit des Verbandes auf Bundesebene. Hier werden die Leitlinien der politischen und inhaltlichen Arbeit des NABU entwickelt und Beschlüsse der Bundesvertreterversammlung umgesetzt. Die Frauen und Männer, die mit ehrenamtlichem Einsatz und ohne Aufwandsentschädigung jeweils ausgewählte inhaltliche Bereiche der NABU-Arbeit koordinieren, unterstützen den hauptamtlich tätigen Präsidenten.



Jörg-Andreas Krüger

Präsident in hauptamtlicher Tätigkeit

Weitere Vorstands- und Kontrollfunktionen:

Mitglied des Rates für Nachhaltige Entwicklung, des Krombacher Nachhaltigkeitsrates, der Steuerungsgruppe der Charta für Holz 2.0, des wissenschaftlichen Beirates des Thünen-Instituts und des Lenkungskreises Nationale Plattform Zukunft der Mobilität



Dr.-Ing. Nicole Spundflasch

Vizepräsidentin

Weitere Vorstands- und Kontrollfunktionen:

Beiratsmitglied der Gesellschaft für Ingenieurbiologie e.V., stellvertretende Vorsitzende des NABU Regionalverbands Templin e.V., Vorsitzende der AG Wasser des NABU Brandenburg e.V., Mitglied des Naturschutzbeirats des LK Uckermark und der AG Stadtökologie Templin



Dr. Ingo Ammermann

Schatzmeister



Thomas Holz

Beisitzer



Dipl.-Ing. Alexander Porschke

Beisitzer



Christine Sauer

Beisitzerin



Petra Wassmann

Vizepräsidentin

Weitere Vorstands- und Kontrollfunktionen:

Stellvertretende Vorsitzende der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe, Vorsitzende der Personalkommission des NABU-Bundesverbandes, Vertreterin des NABU bei der Deutschen UNESCO-Kommission, 1. Vorsitzende des NABU-Salzgitter, Mitglied der Asse-Begleitgruppe



Christian Unselt

Vizepräsident

Hauptamtlicher Vorsitzender der

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

Weitere Vorstands- und Kontrollfunktionen:

Mitglied des Vorstands von Europarc Deutschland, des Stiftungsrats der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg, des Kuratoriums der Naturstiftung David



Dr. Carsten Böhm

Beisitzer



Lukas Menzel

Bundesjugendsprecher der NAJU



Astrid Proksch

koopiertes Mitglied



Dipl.-Biol. René Sievert

Beisitzer



Professionell und kompetent Die hauptamtliche Bundesebene des NABU

Die hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle des NABU-Bundesverbandes in Berlin unterstützte 2020 – ebenso wie die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen in den NABU-Landesverbänden – mit 264 Mitarbeiter*innen (inkl. Praktikant*innen, Minijobber*innen und BFD'ler*innen) das vielfältige Engagement der ehrenamtlich Aktiven im ganzen Land. In vier Fachbereichen mit unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten ist die Arbeit der Bundesgeschäftsstelle optimal organisiert. Die Hauptamtlichen arbeiten in zahlreichen Projekten fachübergreifend zusammen.

Ebenfalls in Berlin angesiedelt sind die Geschäftsstellen der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe und der NABU International Naturschutzstiftung > S. 36 sowie die Bundesgeschäftsstelle der NAJU, der unabhängigen und gemeinnützigen Jugendorga-

nisation des NABU. Die NAJU ist mit mehr als 100.000 Mitgliedern deutschlandweit der größte Kinder- und Jugendverband im Natur- und Umweltschutz. Zum NABU-Bundesverband gehören drei Projektbüros und sechs Naturschutzzentren > S. 34–35. Die NABU Media-Agentur und Service GmbH ist ein Tochterunternehmen des NABU und fungiert als Anzeigenagentur, Layoutstudio und Marketingdienstleister.



Leif Miller, NABU-Bundesgeschäftsführer

Leif Miller engagiert sich auch ehrenamtlich als Vizepräsident des Dachverbandes Deutscher Naturschutzring (DNR) und Landesvorsitzender der GRÜNEN LIGA Berlin e.V. für Natur- und Umweltschutz.

Botanik
 Feldherpetologie & Ichthyofaunistik
 Entomologie **Energie & Klima**
Fledermäuse
 Internationales Großschutzgebiete
Kinder & Jugend Wald & Wild
 Lebendige Flüsse Landwirtschaft
 Mammalogie **Umweltchemie & Ökotoxikologie**
 Weidelandschaften & Neue Wildnis **Mykologie**
 Ornithologie & Vogelschutz **Bauen & Siedlung**
 Umweltbildung & Kommunikation
Streuobst
 Umweltrecht

Das NABU-Expert*innennetzwerk Die Bundesfachausschüsse des NABU

Mit seiner Vielzahl an Bundes- und Landesfachausschüssen (BFA und LFA) verfügt der NABU über ein vielmaschiges Netz von Expert*innen aus den wesentlichen Bereichen des Natur- und Umweltschutzes: von B wie Botanik bis W wie Wildnis.

Die aktuell 20 Bundesfachausschüsse (BFA) des NABU sind gemäß § 12 der Satzung des NABU-Bundesverbandes rechtlich unselbstständige Zusammenschlüsse von NABU-Mitgliedern. Die BFAs beschäftigen sich mit spezifischen Fragestellungen des Natur- und Umweltschutzes, die für den NABU von Interesse und Bedeutung sind. Sie beraten und unterstützen als ehrenamtliche Expertengremien das Präsidium.

Innerhalb der BFAs können zu bestimmten abgegrenzten Aufgabengebieten Bundesarbeitsgruppen (BAG) gebildet werden. Diese entwickeln naturschutzfachliche Positionen, erarbeiten Stellungnahmen oder stoßen besondere Projekte an.

Grundsätzlich sollen die BFAs und BAGs:

- wissenschaftliche Erkenntnisse in die naturschutzfachliche Arbeit des NABU einbringen,
- Wissenschaftler*innen und Student*innen zur Mitarbeit im NABU gewinnen,
- Diskussionsforen für aktuelle naturschutzfachliche Fragestellungen bilden,
- Freizeitforscher*innen aus der Mitgliedschaft in die fachliche Mitarbeit einbinden,
- Fachinformationen für den Verband bereitstellen,
- fachliche Entwicklungen beobachten und initiieren.

Die Bundesgeschäftsstelle und die BFAs und BAGs unterstützen sich gegenseitig bei ihrer fachlichen Arbeit. Außerdem vernetzen sich die BFAs und BAGs mit themenverwandten Landesfachausschüssen (LFA) und Landesarbeitsgemeinschaften (LAG). Über den NABU hinaus arbeiten die BFAs und BAGs auch mit wissenschaftlichen Gesellschaften, naturkundlichen Vereinen sowie staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen zusammen und geben neue Impulse für die Arbeit des NABU.

› Alle 20 Bundesfachausschüsse und 19 Bundesarbeitsgruppen finden Sie unter www.NABU.de/fachausschuesse

Auf dieser Seite stellen wir Ihnen jedes Jahr einige BFAs und BAGs vor.



Taucher beim Kartieren von Armleuchteralgen

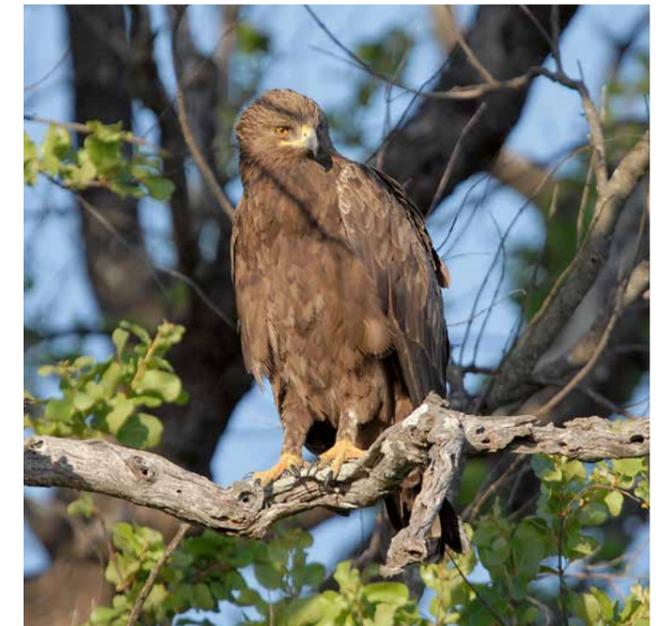
BFA Lebendige Seen

Die rund 25.000 Seen in Deutschland wieder in einen guten ökologischen Zustand zu bringen – das ist die Vision des NABU-Bundesfachausschusses Lebendige Seen. Dazu stärkt der BFA die Kompetenz von Naturschützer*innen, entwickelt Leitbilder und macht auf Fehlentwicklungen aufmerksam. Gemeinsam mit Verbündeten arbeitet er zudem daran, ein Netzwerk ehrenamtlicher Naturschutz-Taucher*innen zu etablieren, das die Entwicklung unter der Wasseroberfläche genau beobachtet und als Frühwarnsystem wirkt.

Der Handlungsbedarf ist groß: Mehr als 80 Prozent der deutschen Seen sind in einem schlechten ökologischem Zustand. Besserung ist kaum in Sicht. Dabei sind intakte Seen unverzichtbare Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten. Aus gutem Grund schreibt die europäische Wasserrahmenrichtlinie vor, alle relevanten Seen bis 2027 in einen guten Zustand zu bringen. Fachleute erwarten, dass Deutschland dieses Ziel noch nicht einmal zu 20 Prozent erreichen wird.

Ein Grund für die Missstände ist, dass der Seenschutz zu oft auf Themen wie Stoffeinträge aus der Landwirtschaft, Klimawandel, Mikroplastik und Strukturgüte reduziert wird. Andere wichtige Einflüsse, die zur fehlenden Biodiversität unter Wasser führen, werden dagegen regelmäßig ausgeblendet. Dazu zählen z. B. Freizeitnutzungen, der Besatz mit Fischen und das Füttern von Fischen. Der Politik und dem behördlichen Naturschutz fehlt allzu oft der Blick unter die Wasseroberfläche.

› www.NABU.de/bfa-lebendige-seen



Der Schreiadler ist das Sorgenkind unter den Greifvögeln.

BAG Greifvogelschutz

Die gerade erschienene 6. Fassung der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands zählt seit langem den Schreiadler und die Kornweihe zu den vom Aussterben bedrohten 33 Arten. Die Bundesarbeitsgruppe Greifvogelschutz setzt sich daher seit Jahrzehnten speziell für den Schreiadlerschutz ein. Zum Beispiel mit dem seit 2004 durchgeführten Bestandsstützungsprojekt, bei dem bisher 119 Jungadler vor dem frühzeitigen Tod bewahrt und ausgewildert werden konnten. Es wird direkt vom NABU-Bundesverband finanziell unterstützt und ist zugleich das zweitwichtigste Vogelschutzprojekt des Landesumweltamtes Brandenburg. Neueste Techniken, insbesondere Satelliten- und GPS-Telemetrie, kommen dabei zum Einsatz.

Vier weitere Arten, Fischadler, Baumfalke, Wiesenweihe und Wespenbussard, die in anderen Kategorien als weniger stark bedroht geführt werden, werden ebenfalls seit Jahren untersucht und bearbeitet. Dass der Greifvogelschutz durchaus Erfolge zu verzeichnen hat, beweisen Arten, die nicht mehr in der Roten Liste stehen, wie zum Beispiel der Seeadler und der Wanderfalke.

Der Rotmilan wird ebenfalls mittels GPS-Telemetrie intensiv untersucht. Deutschland trägt für ihn eine besondere Verantwortung, da er hier seinen Verbreitungsschwerpunkt aufweist. Er fällt überproportional häufig Windkraftanlagen, die an nicht naturverträglichen Standorten errichtet wurden, zum Opfer. Dies möglichst zu reduzieren, ist ein weiteres Anliegen der BAG Greifvogelschutz.

› www.raptors-international.org

Die Naturschutzzentren des Bundesverbands Naturparadiese erhalten



Ein Paradies für Vogelbeobachter*innen



Die „Skudde“, eine sehr alte Hausschafrasse



Fertiggestellte Flutrinne an der Havel

NABU-Wasservogel- reservat Wallnau

In Wallnau, dem Hotspot des Vogelzugs an der Westküste der Ostseeinsel Fehmarn, können die jährlich etwa 30.000 Besucher*innen aus Beobachtungshütten einen Blick in die „Wohnstube“ der Rast- und Brutvögel werfen. Die feuchten Wiesenflächen im Gebiet werden mit Galloway-Rindern und Konikpferden beweidet. Das auf diese Weise offen gehaltene Grünland ist ein attraktiver Lebensraum für Wiesenvögel. Eine Ausstellung zum Thema Vogelzug, ein liebevoll gepflegter Naturerlebnispfad und der NABU-Shop mit einer großen Auswahl an Naturbüchern und Souvenirs machen das Angebot komplett. Traditionell ist Wallnau ein Zentrum der Umweltbildung im NABU.

NABU-Wasservogelreservat Wallnau
Wallnau 4, 23769 Fehmarn

Leitung: Martin Altemüller, Nikola Vagt
Mitarbeiter*innen: sieben, dazu elf Teilnehmende des Freiwilligen Ökologischen Jahres und des Bundesfreiwilligendienstes, drei geringfügig Beschäftigte sowie viele freiwillige Helfer*innen

› www.NABU-Wallnau.de

NABU-Naturerlebnis- zentrum Blumberger Mühle

Das NABU-Zentrum im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin zeigt eine interaktive Ausstellung zum UNESCO-Welt-naturerbe Buchenwald Grumsin, die durch einen neuen Moor-Raum erweitert wurde. In der Naturerlebnislandschaft erhalten die jährlich rund 35.000 Gäste Einblicke in den NABU-Naturgarten, die Streuobstwiesen und in die ausgedehnte Teichlandschaft. Mit verschiedenen Projekten zu naturschutzrelevanten Themen ist das Zentrum ein wichtiger lokaler Akteur mit internationaler Vernetzung. Für das leibliche Wohl sorgt das hauseigene Restaurant mit regionalen Köstlichkeiten in Bio-Qualität.

**NABU-Naturerlebniszentrum
Blumberger Mühle**
Blumberger Mühle 2, 16278 Angermünde

Leitung: Dr. Aija Torkler
Mitarbeiter*innen: 15, dazu Teilnehmende des Freiwilligen Ökologischen Jahres, des Bundesfreiwilligendienstes sowie viele freiwillige Helfer*innen

› www.blumberger-muehle.de

NABU-Projektbüro Untere Havelniederung

Die Mitarbeiter*innen des Projektbüros setzen, in Kooperation mit mehreren Partnern, das Vorhaben „Gewässerrandstreifenprojekt Untere Havelniederung“ um. Im Mittelpunkt der Aktivitäten steht die fachliche Arbeit am europaweit größten Projekt zur Renaturierung eines Flusses, das vom Bundesamt für Naturschutz sowie den Ländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt gefördert wird. Das Projektbüro koordiniert zudem eine projektbegleitende Arbeitsgruppe, in der Landnutzer*innen und regionale Körperschaften vertreten sind. Darüber hinaus unterstützt das Projektbüro die NABU-Bundesgeschäftsstelle bei der Öffentlichkeitsarbeit zum Havelprojekt.

**NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie
Projektbüro Untere Havelniederung**
Ferdinand-Lassalle-Str. 10, 14712 Rathenow

Leitung: Dr.-Ing. Rocco Buchta
Mitarbeiter*innen: fünf

› www.NABU.de/unterehavel

In den rund 80 NABU-Zentren in Deutschland können Besucher*innen seltene Tiere und prächtige Pflanzen in wunderschönen Landschaften bestaunen. Umweltbildung, Forschung und vor allem das Naturerleben sind die Hauptanliegen des NABU – ob in kleineren Anlaufstellen in Schutzgebieten oder in Zentren mit mehreren zehntausend Besucher*innen jährlich. Die hier aufgeführten Zentren des NABU-Bundesverbandes stehen stellvertretend für viele weitere überall im Land, in denen sich NABU-Aktive für den Erhalt unserer Naturparadiese engagieren.



Wieder angebundener Altarm der Havel



Das Michael-Otto-Institut in Bergenhusen



Rastende Kraniche

NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie

Ausbaumaßnahmen haben viele europäische Flüsse in ihrer ökologischen Funktionsfähigkeit stark beeinträchtigt. Laut EU-Wasserrahmenrichtlinie sollen alle europäischen Fließgewässer wieder in einen guten ökologischen Zustand versetzt werden – in Deutschland haben noch nicht einmal fünf Prozent dieses Ziel erreicht. Das NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie (IFA) ist ein Kompetenzzentrum, dessen Mitarbeiter*innen modellhafte Projekte für Flüsse, Auen und Feuchtgebiete initiieren sowie andere Projekte fachlich beraten. Hier werden unter anderem auch die sogenannten „flankierenden Maßnahmen“ des Gewässerrandstreifenprojekts an der Havel umgesetzt, wie etwa die Anschließse von Altarmen in Rathenow, Havelberg und im Raum Vehlgest.

NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie
Ferdinand-Lassalle-Str. 10, 14712 Rathenow

Leitung: Dr.-Ing. Rocco Buchta
Mitarbeiter*innen: sieben, dazu eine Traineeestelle

› www.NABU.de/aueninstitut

Michael-Otto-Institut im NABU

Das Michael-Otto-Institut in Bergenhusen forscht für den Natur- und Vogelschutz. Die Schwerpunkte der Arbeit liegen beim Schutz der Wiesen-, Strand- und Küstenvögel, der Weißstorchforschung, den Themen Landwirtschaft und Naturschutz sowie regenerative Energien und Vogelschutz. Mehr als 4.000 Besucher*innen kommen jedes Jahr nach Bergenhusen – vor allem wegen der Weißstörche, von denen jährlich mehr als 25 Paare in Bergenhusen ihre Brut großziehen. Auf zwei Rundwegen lassen sich Bergenhusen und die Eider-Treene-Sorge-Niederung mit seltenen Vogelarten wie Kiebitz und Braunkehlchen gut auf eigene Faust erkunden.

Michael-Otto-Institut im NABU
Goosstroot 1, 24861 Bergenhusen

Leitung: Dr. Philip Hunke
Mitarbeiter*innen: 18, dazu drei Teilnehmende des Freiwilligen Ökologischen Jahres und des Bundesfreiwilligendienstes sowie sechs geringfügig Beschäftigte

› www.NABU.de/bergenhusen

NABU-Kranichzentrum Groß Mohrdorf

In der Darß-Zingster-Boddenkette, einem wichtigen Kranich-Rastgebiet, liegt das NABU-Kranichzentrum Groß Mohrdorf. In der Dauerausstellung erfahren Besucher*innen mit informativen Schautafeln, audiovisuellen Medien und lebensgetreuen Präparaten alles über den Graukranich und seine Verwandten. Ganz in der Nähe, am Günzer See, bietet die barrierefreie Kranichbeobachtungsstation KRANORAMA detaillierte Einblicke in das Leben der beeindruckenden Großvögel. Exkursionsangebote, Multimediashows und die Woche des Kranichs entführen Besucher*innen in die Welt der charismatischen Zugvögel. Das Zentrum beteiligt sich weltweit an zahlreichen Forschungsaktivitäten zum Kranich.

NABU-Kranichzentrum
Lindenstraße 27, 18445 Groß Mohrdorf

Leitung: Dr. Günter Nowald
Mitarbeiter*innen: sieben, dazu zwei Teilnehmende des Bundesfreiwilligendienstes und des Freiwilligen Ökologischen Jahres sowie viele ehrenamtliche Helfer*innen

› www.kraniche.de

Die NABU-Stiftungen garantieren den langfristigen Schutz ökologisch wertvoller Gebiete. Für die Stiftungsarbeit werden Spenden und Kapitalerträge verwendet, das Stiftungskapital bleibt dauerhaft erhalten.



Die Spürhunde-Staffel der NABU International Naturschutzstiftung bekämpft Wilderei im indischen Assam.



Wildkatzen brauchen artenreiche Lebensräume wie naturbelassene Wiesen und Brachen zur Nahrungssuche.

NABU International Naturschutzstiftung

Globalisierung, Klimawandel, Bevölkerungswachstum: Die Natur hat mit vielen Herausforderungen zu kämpfen. NABU International ist überall dort aktiv, wo intakte Naturräume erhalten sind, diese aber zunehmend unter menschlichen Druck geraten. Für den Schutz der Elefanten hat die NABU International Naturschutzstiftung zum ersten Mal eine Elefantenschutzpatenschaft aufgestellt. Mit den gesammelten Spenden fördern wir zum einen ein innovatives Projekt in Sri Lanka, das oft tödliche Konflikte zwischen Menschen und Elefanten zu verhindern hilft, zum anderen stellen wir in indischen Schutzgebieten hochprofessionell ausgebildete Anti-Wilderei-Einheiten mit Spürhunden zusammen, die den Wilderern auf der Fährte sind.

Stiftungskapital 2020:

395.500 Euro

Einnahmen 2020:

1.634.632 Euro

Ausgaben 2020:

1.500.773 Euro

Vorsitzender:

Olaf Tschimpke

Mitarbeiter*innen:

sieben, dazu eine Honorarkraft

› www.NABU-International.de



› Die Jahresberichte der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe und der NABU International Naturschutzstiftung finden Sie unter www.naturerbe.de und www.NABU-International.de

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

Die intensive Forst- und Landwirtschaft bedroht immer mehr Tier- und Pflanzenarten in Deutschland. Mithilfe von Spenden, Erbschaften und Zuschüssen kauft die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe Land, um als Eigentümerin wertvolle Lebensräume und seltene Arten in Deutschland auf Dauer zu schützen. 2020 schloss sie mit dem Kauf von 88 Hektar Wiese den Aufbau ihres nun 195 Hektar großen Naturparadieses „Windknollen“ bei Jena ab, das einer Vielzahl an Orchideen, Insekten und Vögeln sichere Heimat bietet. Im Vogelsberg bei Laubach erwarb sie mit Förderung des Wildnisfonds die Nutzungsrechte an 225 Hektar altem Buchenwald, stoppte den Holzeinschlag und leitete die Entwicklung als Wildnisgebiet ein. Ein neues, 40 Hektar großes NABU-Schutzgebiet entstand im thüringischen Schafbachtal, wo Salamander, Wildkatze und Sperlingskauz leben. Insgesamt wuchs ihr Naturschutzland um 485 Hektar auf 21.224 Hektar in 330 Gebieten. Sie betreut 18 Treuhandstiftungen und 17 Naturschutzfonds, die Naturfreund*innen unter ihrem Dach gründeten.

Stiftungskapital 2020:

13.557.902 Euro

Einnahmen 2020:

12.007.785 Euro

Ausgaben 2020:

10.173.060 Euro

(davon Flächensicherung:

7.327.890 Euro)

› www.naturerbe.de

Vorsitzender:

Christian Unselt

Mitarbeiter*innen:

32 (20,9 Vollzeitäquivalente)



Als erster Profi-Fußballclub tritt der VfB Stuttgart der NABU-Unternehmerinitiative bei.

Transparenz und Verantwortung Verpflichtungen und Regeln für den NABU

Transparenz ist für den NABU eine zentrale Leitlinie. Der Verband hat die Selbstverpflichtungserklärung der **Initiative Transparente Zivilgesellschaft** unterzeichnet und stellt grundlegende Informationen zur Satzung, zu wesentlichen Entscheidungsträger*innen, zur Herkunft und Verwendung der Mittel sowie zur Personalstruktur auf Anfrage und unter www.NABU.de/transparenz-zivil zur Verfügung.

Den größten Teil seiner Einnahmen setzt der NABU für die **nationale und regionale Naturschutzarbeit** ein, unter anderem in den Landesverbänden und seinen mehr als 2.000 NABU-Gruppen. Die Mitgliedsbeiträge werden von der Bundesgeschäftsstelle in Berlin verwaltet und an die jeweiligen Landesverbände bzw. direkt an die NABU-Gruppen ausgezahlt. Diese geben auf ihren Mitgliederversammlungen detailliert Auskunft über den Einsatz der Mittel – Transparenz auf allen Ebenen.

In seiner **Ordnung zur verantwortungsbewussten Führung, Steuerung und Regelung der Arbeit des NABU** verpflichtet sich der Verband zu „vorbildlichem und transparentem Handeln“. In der Bundessatzung des NABU heißt es: „Zweck des NABU sind die Förderung des Naturschutzes, der Landschaftspflege, des Tier-schutzes unter besonderer Berücksichtigung der frei lebenden Vogelwelt und das Eintreten für die Belange des Umweltschutzes einschließlich der Bildungs- und Forschungsarbeit in den genannten Bereichen. (...) Der NABU verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke (...)“

Dialog mit der Wirtschaft

Gesellschaftliche Veränderungen können nur durch Mitwirkung von allen – Bürger*innen, Politik, Verbänden und Wirtschaft – bewirkt werden. In der Zusammenarbeit mit sorgfältig ausgewählten Unternehmen sieht der NABU eine große Chance, seine umwelt- und naturschutzpolitischen Ziele besser und schneller zu erreichen. Die Zukunft nachhaltigen Wirtschaftens und gesellschaftlicher Unternehmensverantwortung soll gemeinsam gestaltet werden, im offenen und kritischen Dialog. Für den NABU ist die größtmögliche Transparenz bei den Unternehmenskooperationen sowie deren vorgelagerten Prüfprozessen selbstverständlich.

› Die aktuellen Unternehmenskooperationen des NABU sind auf Seite 53 aufgeführt. Alle weiteren Informationen dazu finden Sie unter www.NABU.de/unternehmenskooperationen

› Die vollständige Satzung sowie weitere Informationen zur Organisation finden Sie unter www.NABU.de/transparenz



NABU und NAJU gemeinsam auf der "Wir haben es satt"-Demo 2020 in Berlin

Gemeinsam die Zukunft gestalten So können Sie helfen

Rund 40.000 Aktive bilden das Rückgrat des NABU. Sie widmen dem Natur- und Umweltschutz zwischen Ostsee und Alpen jedes Jahr rund 2,5 Millionen Stunden unentgeltlicher Arbeit. Der Einsatz des NABU stützt sich auf über 756.000 Mitglieder und 64.000 Fördernde (inklusive dem bayerischen Partner Landesbund für Vogelschutz). Viele konkrete Naturschutzprojekte und erfolgreiche Kampagnen werden mit ihrer Hilfe umgesetzt, zum Wohle von Pflanzen, Tieren und ihren Lebensräumen. Ihre Arbeit kommt auch direkt der Lebensqualität der Menschen zu Gute. Auch Sie können mitmachen!

*In guter Gesellschaft lässt sich die Natur noch intensiver genießen! Gemeinsam mit anderen Naturschutzmacher*innen können Sie dazu beitragen, dass sich der NABU erfolgreich für Mensch und Natur einsetzen kann.*

Der NABU-Kompass 2030

Der NABU-Kompass 2030 zeigt den Weg in eine Zukunft, in der die Klimakrise und der rasante Verlust an Biodiversität gestoppt sein werden. Er wendet sich an die im NABU ehren- und hauptamtlich Engagierten, aber auch an Politik und Wirtschaft. Wir wollen demokratische, wissens- und wissenschaftsbasierte sowie sozial gerechte Lösungen zur Bewältigung der großen Umweltkrisen finden – auf lokaler sowie auf internationaler Ebene.

Der NABU-Kompass 2030 ist das Ergebnis eines breiten Diskussionsprozesses im NABU: Drei große, bundesweite Regional Konferenzen mit rund 200 NABU-Aktiven, zahlreiche Workshops und Gespräche sowie eine Online-Konsultation für alle NABU-Mitglieder haben zu seiner Fertigstellung beigetragen. Er wurde November 2020 vom höchsten Gremium des NABU, der Bundesvertreterversammlung, verabschiedet.



Der NABU-Kompass 2030 ist das Ergebnis eines breiten Diskussionsprozesses im NABU: Drei große, bundesweite Regional Konferenzen mit rund 200 NABU-Aktiven, zahlreiche Workshops und Gespräche sowie eine Online-Konsultation für alle NABU-Mitglieder haben zu seiner Fertigstellung beigetragen. Er wurde November 2020 vom höchsten Gremium des NABU, der Bundesvertreterversammlung, verabschiedet.

› www.NABU.de/kompass



NABU-Aktive bei einer Gewässerreinigung in Greifswald

Als Mitglied ...

... verleihen Sie dem NABU bei seiner politischen Arbeit mehr Gewicht. Mit jedem neuen Mitglied stehen weitere Mittel zur Verfügung, um die Vielfalt der Natur zu erhalten. Das NABU-Mitglieder magazin „Naturschutz heute“ informiert Sie vier Mal im Jahr über wichtige Aspekte der NABU-Arbeit.

› www.NABU.de/mitglied

Als Pat*in ...

... können Sie wählen: Für welches Tier oder welchen Lebensraum möchten Sie sich besonders einsetzen? Alle Pat*innen erhalten eine persönliche Urkunde und werden mit der Pat*innen-Post regelmäßig über die Projektergebnisse informiert. 2020 wurde der NABU von mehr als 19.335 Pat*innen unterstützt.

› www.NABU.de/paten

Als NAJU-Mitglied ...

... steht Dir der Kinderbereich (bis 13 Jahre) und Jugendbereich (bis 27 Jahre) offen. Die internationalen Begegnungen der NAJU ermöglichen wertvolle Erfahrungen mit den Menschen, der Kultur und der Natur der Partnerländer.

› www.NAJU.de

› Ihr schneller Zugang zum NABU: In unserem Youtube-Kanal finden Sie praktische Naturschutztipps und Video-Clips zu unseren Projekten: www.youtube.com/NABUtv

Als ehrenamtlich Aktive*r ...

... können Sie Ihre Interessen in die praktische Naturschutzarbeit einbringen. Sei es bei der Landschaftspflege, der Betreuung von Schutzgebieten, der Öffentlichkeits- oder Jugendarbeit, im Vorstand oder im politischen Geschäft. Seminare der NABU-Landesverbände und des NABU-Bildungswerks erleichtern den Einstieg. Wenden Sie sich an die nächste NABU-Gruppe in Ihrer Nähe. Wir freuen uns auf Sie!

› www.NABU.de/gruppen

Als Bundesfreiwillige*r ...

... kümmern Sie sich um wertvolle Biotope, bedrohte Pflanzen und Tiere. Im Natur- und Umweltbereich ist der NABU als Zentralstelle aktiv, mit bundesweit rund 500 Plätzen pro Jahr. Jugendliche zwischen 16 und 27 Jahren können beim NABU und der NAJU auch ein „Freiwilliges Ökologisches Jahr“ (FÖJ) absolvieren.

› www.freiwillige-im-naturschutz.de



Das NABU-Bildungswerk

Der NABU bietet Naturschutzmacher*innen umfangreiche Aus- und Weiterbildungsprogramme in den Bereichen Arbeitssicherheit, Fit fürs Ehrenamt, Kinder- und Jugendarbeit, Naturschutz, Spielregeln und Umweltschutz.

› www.NABU-netz.de/bildungswerk

Erfolgreicher Jahresabschluss trotz Corona-Pandemie

NABU weiter auf Wachstumskurs

Die Corona-Pandemie 2020 zeigt einmal mehr, wie verletzlich und zugleich wertvoll unsere Natur ist – als vielfältiger Lebensraum für tausende Tier- und Pflanzenarten und als wichtiger Rückzugsort für uns Menschen zum Krafttanken und Erholen. Natur- und Umweltschutz ist heute wichtiger denn je! Die zahlreichen Mitglieder und Fördernden sowie Partner und Verbündete des NABU wissen, dass sie dabei auch in Pandemie-Zeiten auf die langjährige Erfahrung und große Kompetenz des NABU vertrauen können.

Der NABU ist ein föderal aufgebauter Verband mit demokratischen Strukturen. Höchstes Verbandsorgan ist die Bundesvertreterversammlung (BVV), das „Parlament“ des NABU. Sie genehmigt die jährlichen Haushaltsplanungen, wacht über deren Einhaltung, nimmt die Rechenschaftsberichte und Jahresabschlüsse entgegen und entlastet das Präsidium. Ein ehrenamtlicher Finanz- und Prüfungsausschuss prüft im Auftrag der BVV die Rechnungsführung und satzungsgemäße Mittelverwendung des Bundesverbands. Der NABU ist Mitglied der Initiative Transparente Zivilgesellschaft und verpflichtet sich zur Transparenz und Offenheit gegenüber seinen Mitgliedern ebenso wie gegenüber der Öffentlichkeit.

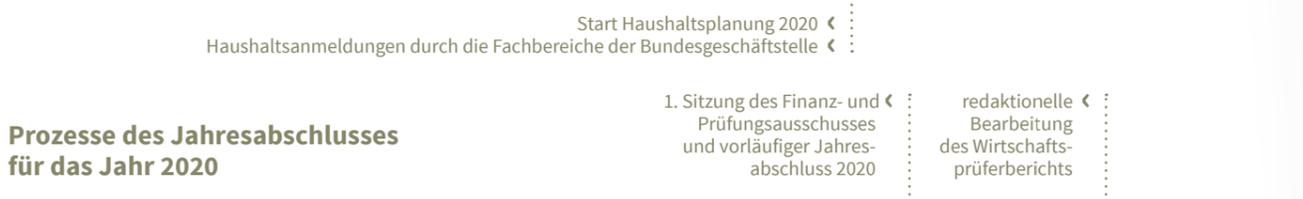
Die Bundesgeschäftsstelle erstellt zusammen mit dem Schatzmeister jedes Jahr einen Haushaltsplan für das folgende Kalen-

derjahr. Das Präsidium legt diesen Haushaltsplan der Bundesvertreterversammlung (BVV) zur Beratung und Verabschiedung vor. Darüber hinaus erarbeiten die Geschäftsführung, die Fachbereichsleiter*innen der Bundesgeschäftsstelle und der Schatzmeister gemeinsam eine mittelfristige Ergebnisplanung. Diese wird vom Präsidium verabschiedet und von der BVV zur Kenntnis genommen. Nach einer umfassenden Prüfung des Jahresabschlusses durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer wird das Ergebnis in einem schriftlichen Bericht dem Präsidium vorgelegt. Den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft finden Sie auf Seite 49.

Der von der BVV eingesetzte ehrenamtlich tätige Finanz- und Prüfungsausschuss begutachtet die satzungsgemäße Verwendung der Finanzmittel im Rahmen der jährlichen Kassenprüfung. In seiner Funktion als Kassenprüfer verfasst dieser Ausschuss einen schriftlichen Bericht für die BVV und steht dort für Erläuterungen bzw. Erklärungen zur Verfügung. Zu den erweiterten Aufgaben des fünfköpfigen Finanz- und Prüfungsausschusses gehört die Beratung des Präsidiums und des Bund-Länder-Rates in grundsätzlichen Fragen der wirtschaftlichen Geschäftsführung und bei der Einleitung notwendiger Maßnahmen im Fall von erheblicher Planabweichung im laufenden Geschäftsjahr.

Prozesse der Haushaltsplanung für das Jahr 2020

Aufstellung des Haushaltsplans 2020 < ;
Mittelfristige Ergebnisplanung 2021 – 2023 in der Bundesgeschäftsstelle < ;

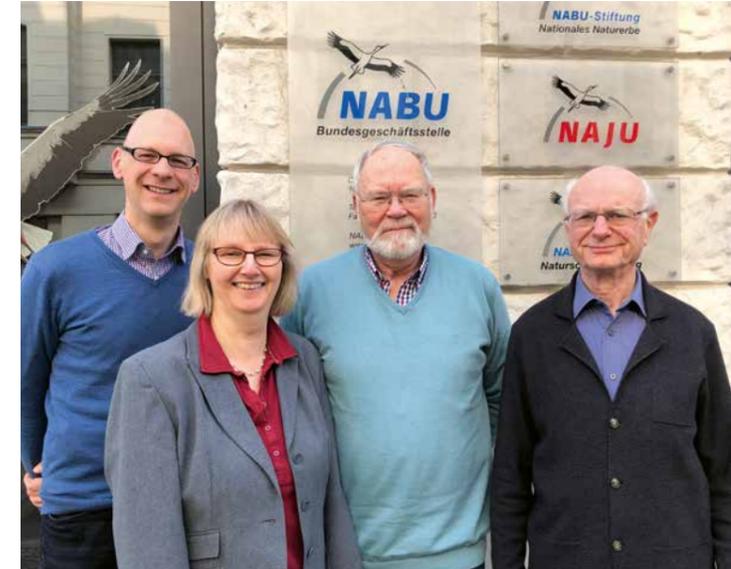


Prozesse des Jahresabschlusses für das Jahr 2020



Exkurs Gehalt

Das NABU-Präsidium bestimmt aus seinen Reihen eine fünfköpfige Personalkommission. Sie entscheidet über Gehälter sowie Einstellungen und Entlassungen des Führungspersonals. Die NABU-Bundesgeschäftsleitung entscheidet über die Gehälter der Beschäftigten unterhalb der Führungsebene des NABU-Bundesverbandes. Bei einem erfolgreichen Jahresabschluss und einer guten individuellen Leistung werden an die Mitarbeiter*innen Jahresboni beziehungsweise Prämien gezahlt. Die Gehälter werden jährlich vom ehrenamtlichen Finanz- und Prüfungsausschuss überprüft. Bei der letzten Prüfung wurden keine unverhältnismäßigen Jahresbruttogehälter im Verhältnis zur ausgeübten Funktion festgestellt (§ 55 Abs. 1 Nr. 3 Abgabenordnung).



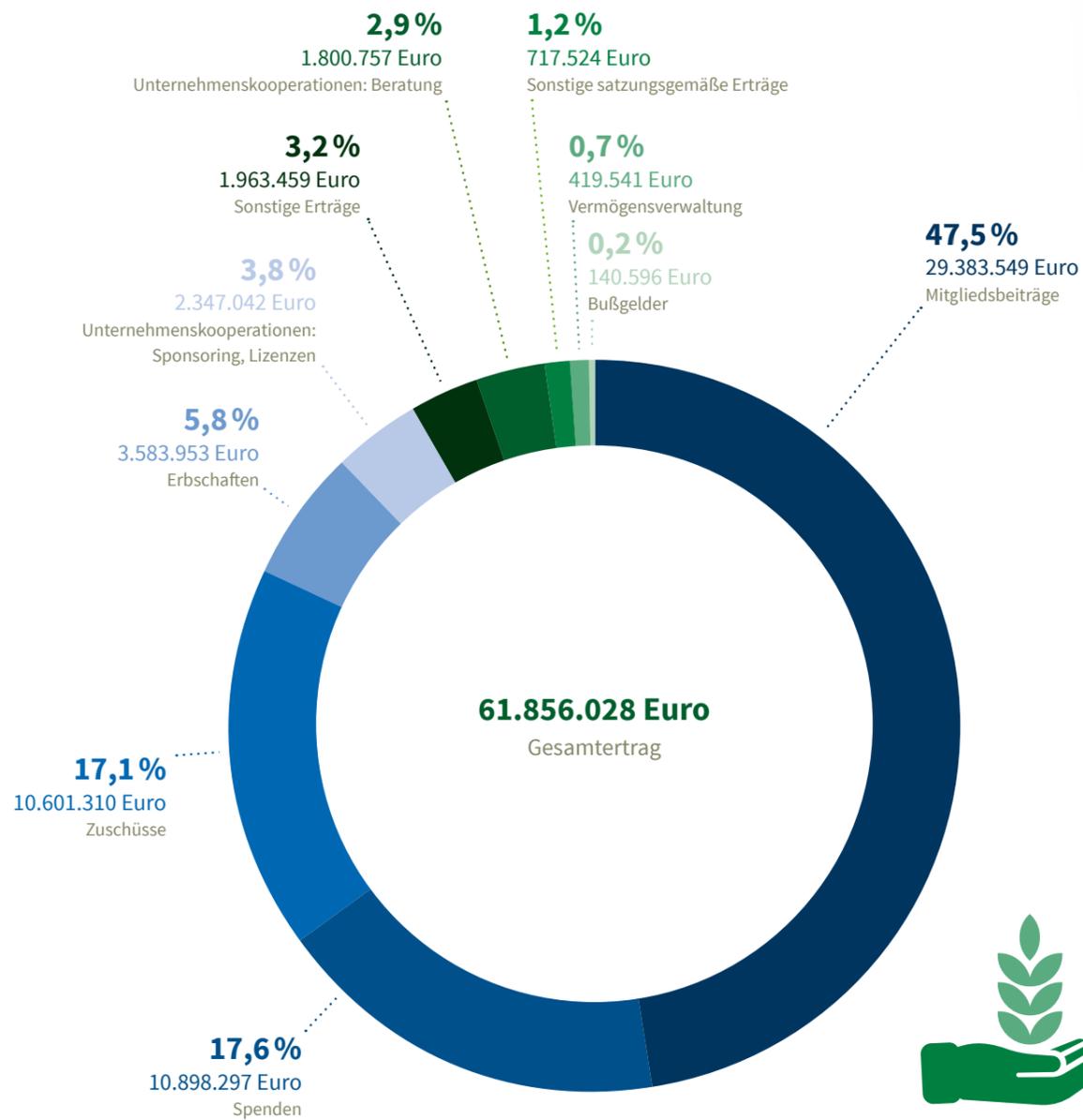
Die Mitglieder des ehrenamtlichen Finanz- und Prüfungsausschusses 2019 zu Besuch in der Bundesgeschäftsstelle: Dr. Till Mettig, Barbara Popp, Ralf Velten und Dr. Harald Kloetsch (v.l.n.r.). Seit November 2020 ist Christian Pardey ebenfalls Mitglied im Finanz- und Prüfungsausschuss.

- > Verabschiedung und Kenntnisnahme des Haushaltsplan-Entwurfs 2020 und der mittelfristigen Ergebnisplanung 2021 – 2023 durch das Präsidium
- > Bundesvertreterversammlung
- > Rechenschaftslegung 2018
- > Verabschiedung des Haushaltsplans 2020
- > Kenntnisnahme der mittelfristigen Ergebnisplanung 2021 – 2023

- > Abstimmung des Haushaltsplans als Entwurf mit dem Schatzmeister
- > 2. Sitzung des Finanz- und Prüfungsausschusses u.a. zum Abschluss 2018 sowie zur vorläufigen Haushaltsplanung 2020 ff.
- > 2. Sitzung des Finanz- und Prüfungsausschusses
- > Abgabeschluss für den Bericht des Schatzmeisters inkl. Präsentation zur Bundesvertreterversammlung



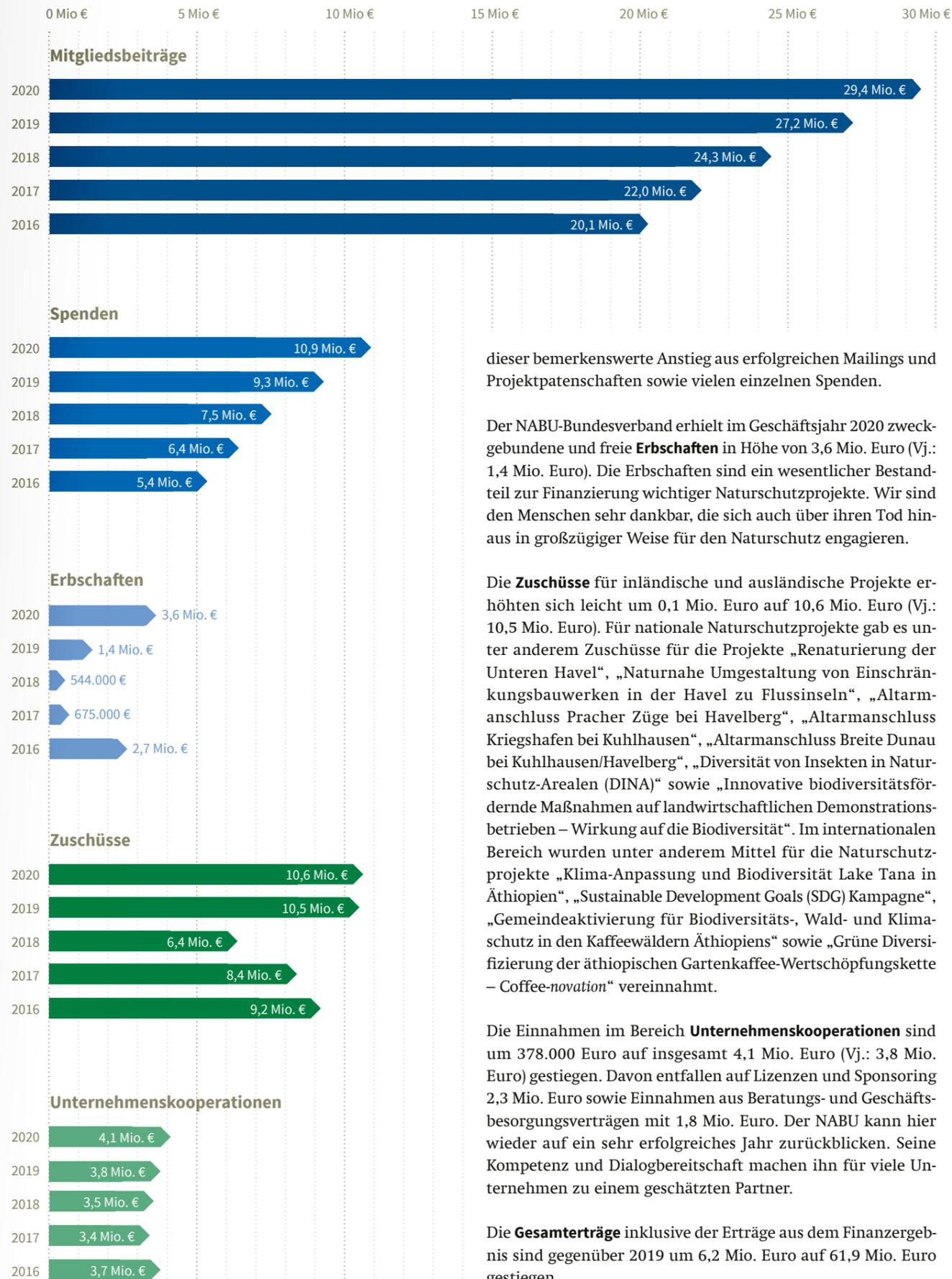
Erträge 2020



Die Mitglieder und deren Beiträge sind die wichtigste Position des NABU zur Finanzierung von Umwelt- und Naturschutzprojekten. Trotz der Corona-Pandemie setzte sich wie in den vergangenen Jahren die positive Mitgliederentwicklung fort. Der NABU und sein bayerischer Partner, der Landesbund für Vogelschutz (LBV), zählen zum 31. Dezember 2020 über 756.000 Mitglieder und 64.000 Fördernde und sind in allen Bundesländern mit rund 2.000 Orts-, Kreis- und Fachgruppen aktiv. Der NABU finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge, öffentliche Zuschüsse, Spenden und Erbschaften. Er ist deutscher Partner von BirdLife International und Mitglied im Deutschen Naturschutzring.

Die Einnahmen aus **Mitgliedsbeiträgen** sind um 2,2 Mio. Euro auf 29,4 Mio. Euro (Vorjahr, Vj.: 27,2 Mio. Euro) deutlich angewachsen. Dieser positive Anstieg resultiert aus dem Zuwachs um rund 35.100 Mitglieder (ohne LBV) sowie aus einem gestiegenen durchschnittlichen Beitrag. Viele Mitglieder honorieren die positive Arbeit des NABU mit einem über dem Regelsatz liegenden Beitrag.

Die dem NABU anvertrauten **Spenden** erhöhten sich gegenüber 2019 um 1,6 Mio. Euro auf insgesamt 10,9 Mio. Euro (Vj.: 9,3 Mio. Euro). Wie auch in den vergangenen Jahren resultiert



dieser bemerkenswerte Anstieg aus erfolgreichen Mailings und Projektpatenschaften sowie vielen einzelnen Spenden.

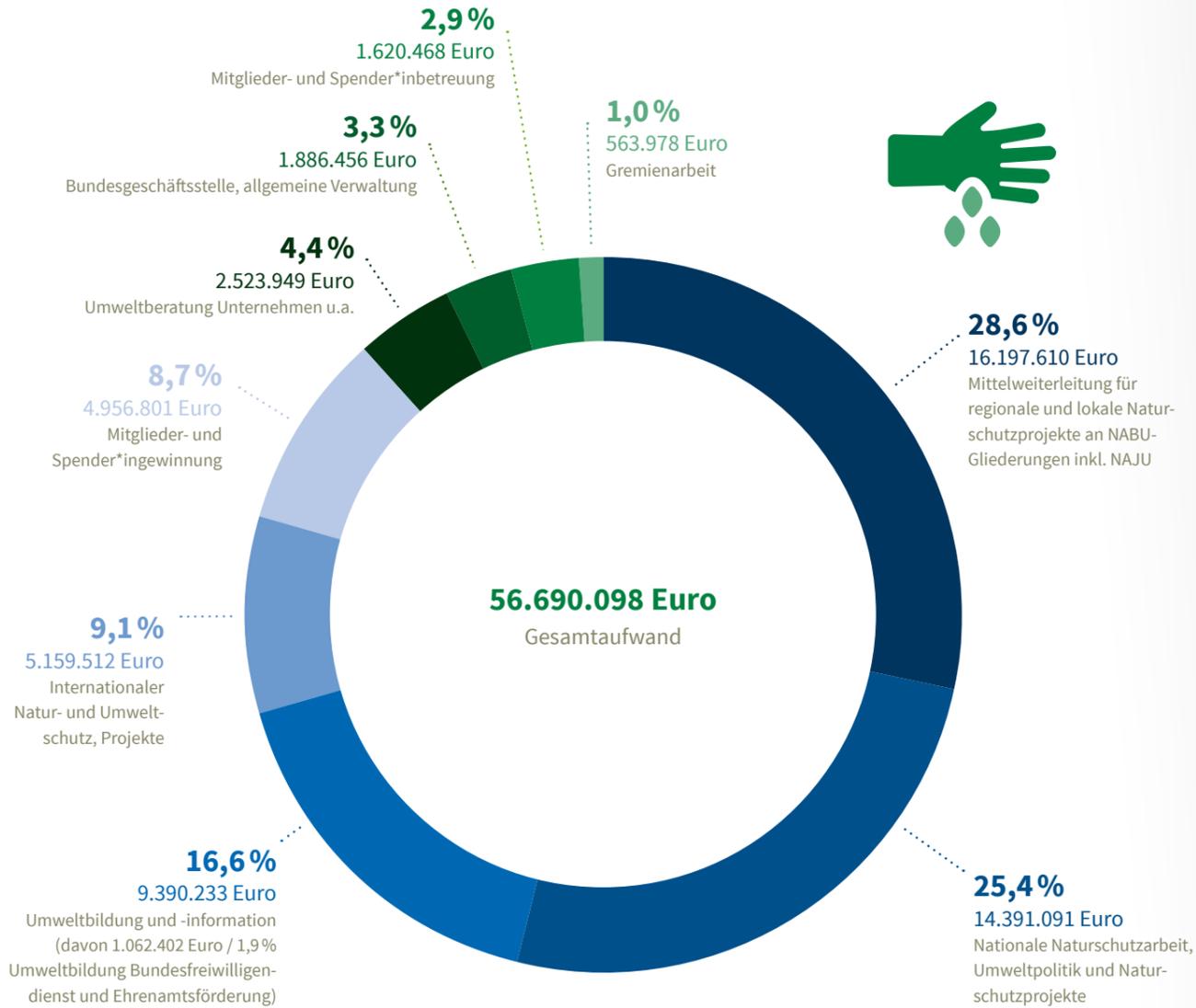
Der NABU-Bundesverband erhielt im Geschäftsjahr 2020 zweckgebundene und freie **Erbschaften** in Höhe von 3,6 Mio. Euro (Vj.: 1,4 Mio. Euro). Die Erbschaften sind ein wesentlicher Bestandteil zur Finanzierung wichtiger Naturschutzprojekte. Wir sind den Menschen sehr dankbar, die sich auch über ihren Tod hinaus in großzügiger Weise für den Naturschutz engagieren.

Die **Zuschüsse** für inländische und ausländische Projekte erhöhten sich leicht um 0,1 Mio. Euro auf 10,6 Mio. Euro (Vj.: 10,5 Mio. Euro). Für nationale Naturschutzprojekte gab es unter anderem Zuschüsse für die Projekte „Renaturierung der Unteren Havel“, „Naturnahe Umgestaltung von Einschränkungsbauwerken in der Havel zu Flussinseln“, „Altarmanschluss Pracher Züge bei Havelberg“, „Altarmanschluss Kriegshafen bei Kuhlhausen“, „Altarmanschluss Breite Dunau bei Kuhlhausen/Havelberg“, „Diversität von Insekten in Naturschutz-Arealen (DINA)“ sowie „Innovative biodiversitätsfördernde Maßnahmen auf landwirtschaftlichen Demonstrationsbetrieben – Wirkung auf die Biodiversität“. Im internationalen Bereich wurden unter anderem Mittel für die Naturschutzprojekte „Klima-Anpassung und Biodiversität Lake Tana in Äthiopien“, „Sustainable Development Goals (SDG) Kampagne“, „Gemeindeaktivierung für Biodiversitäts-, Wald- und Klimaschutz in den Kaffeewäldern Äthopiens“ sowie „Grüne Diversifizierung der äthiopischen Gartenkaffee-Wertschöpfungskette – Coffee-novation“ vereinnahmt.

Die Einnahmen im Bereich **Unternehmenskooperationen** sind um 378.000 Euro auf insgesamt 4,1 Mio. Euro (Vj.: 3,8 Mio. Euro) gestiegen. Davon entfallen auf Lizenzen und Sponsoring 2,3 Mio. Euro sowie Einnahmen aus Beratungs- und Geschäftsbesorgungsverträgen mit 1,8 Mio. Euro. Der NABU kann hier wieder auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken. Seine Kompetenz und Dialogbereitschaft machen ihn für viele Unternehmen zu einem geschätzten Partner.

Die **Gesamterträge** inklusive der Erträge aus dem Finanzergebnis sind gegenüber 2019 um 6,2 Mio. Euro auf 61,9 Mio. Euro gestiegen.

Aufwendungen 2020



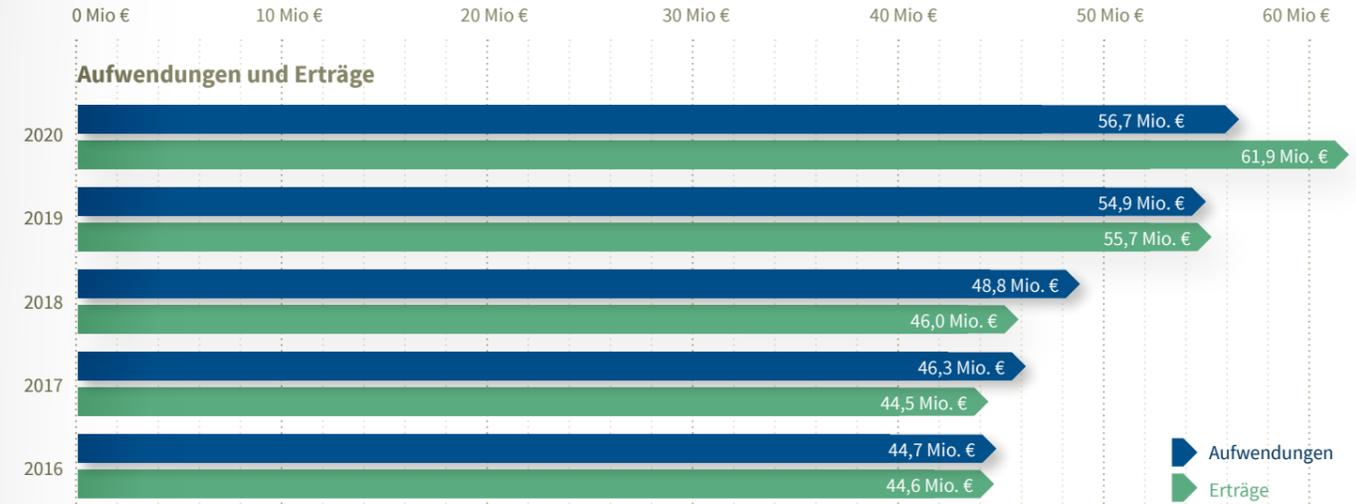
Die Gesamtaufwendungen inklusive der Aufwendungen aus dem Finanzergebnis sowie Steuern der Bundesgeschäftsstelle erhöhten sich für das Geschäftsjahr 2020 um 1,8 Mio. Euro auf 56,7 Mio. Euro.

Im Bereich der **nationalen Naturschutzarbeit und Umweltpolitik inklusive den Naturschutzprojekten** erhöhten sich die Ausgaben im Geschäftsjahr 2020 um 1,9 Mio. Euro auf 14,4 Mio. Euro (Vj.: 12,5 Mio. Euro). Im Wesentlichen handelt es sich bei den erhöhten Ausgaben um Naturschutzprojekte des NABU Institut für Fluss- und Auenökologie, u.a. die Wiederanschließung von Havel-Altarmen, die ökologische Umgestaltung von Deckwerken und Revitalisierung von Havelauen. Weitere Mittel für die nationale Naturschutzarbeit wurden unter anderem für den Insektenschutz, Meeresschutz sowie für den Klimaschutz verausgabt.

Für **internationale Natur- und Umweltschutzprojekte** wurden im Geschäftsjahr 2020 5,2 Mio. Euro verausgabt (Vj.: 5,9 Mio. Euro). Unter anderen wurden Mittel für Projekte im internationalen Moorschutz, Naturschutzprojekte in Äthiopien und Armenien und Projekte zum Schutz des Schneeleoparden investiert.

Die **Mittelweiterleitung** an NABU-Gliederungen erhöhte sich von 14,8 Mio. Euro auf insgesamt 16,2 Mio. Euro und ist im Wesentlichen auf die erfolgreiche Mitgliederwerbung der vergangenen Jahre zurückzuführen. Der NABU hat im Vergleich zum Vorjahr 1,4 Mio. Euro mehr an NABU-Gliederungen weitergeleitet und damit lokale und regionale Naturschutzprojekte unterstützt.

Die Aufklärungsarbeit zu den allgemeinen Themen Umwelt- und Naturschutz hat für den NABU weiterhin einen sehr hohen



Mittelweiterleitung an Gliederungen (inkl. sonstiger Zuschüsse und NAJU)



Stellenwert. Für die **Umweltbildung und -information** wurden im Pandemie-Jahr insgesamt 9,4 Mio. Euro (Vj.: 10,1 Mio. Euro) ausgegeben. Die Aufwendungen für die **Mittglieder- und Spender*ingewinnung** sind um 259.000 Euro auf 5,0 Mio. Euro (Vj.: 5,2 Mio. Euro) gesunken. Diese Reduktion ist vor allem auf die zeitweise Unterbrechung der Mitgliederwerbung durch die Corona-Pandemie zurückzuführen. Die **Mittglieder- und Spender*inbetreuung** blieb mit 1,6 Mio. Euro auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr.

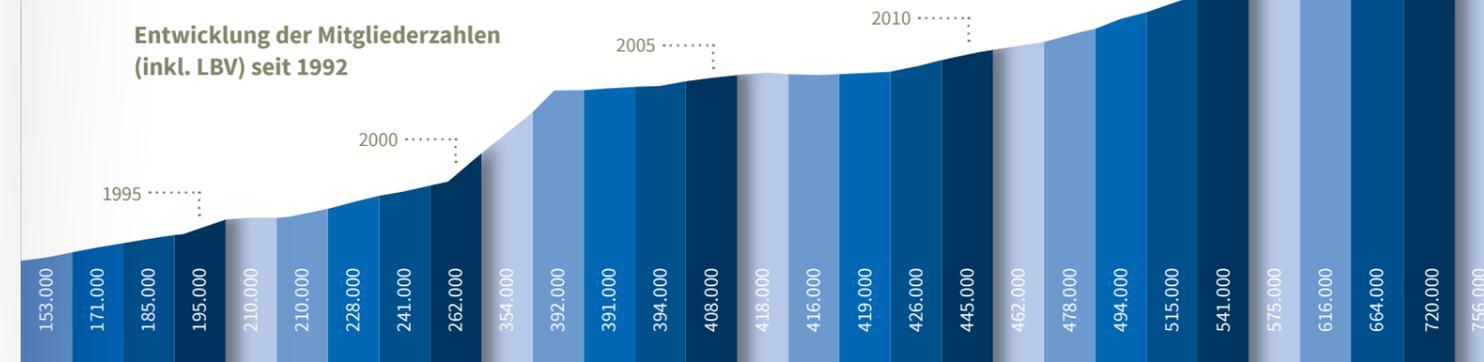
Für die **allgemeine Verwaltung der Bundesgeschäftsstelle** gab der NABU 1,9 Mio. Euro aus. Insgesamt ergibt dies für das Geschäftsjahr 2020 einen Anteil an Werbe- und Verwaltungskosten in Höhe von 14,9 Prozent (Vj.: 15,5 Prozent). Nach den Kriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) ist dieser Prozentsatz angemessen. Darin sind auch Werbe- und Verwaltungskosten für die NABU-Gliederungen sowie der Versicherungsschutz für die rund 40.000 ehrenamtlichen Aktiven im NABU enthalten.

Mitglieder nach Landesverbänden (ohne Fördernde) zum 31.12.2020

Baden-Württemberg	117.000
Berlin	19.200
Brandenburg	18.500
Bremen	7.500
Bundesverband	6.900
Hamburg	27.200
Hessen	77.700
Mecklenburg-Vorpommern	6.700
Niedersachsen	121.200
Nordrhein-Westfalen	109.200
Rheinland-Pfalz	64.000
Saarland	19.200
Sachsen	25.500
Sachsen-Anhalt	7.300
Schleswig-Holstein	23.400
Thüringen	17.000
Mitglieder NABU	667.500
Mitglieder LBV in Bayern	88.900
Mitglieder Gesamt	756.400

Die Landesverbände entsprechen in ihrer Mitgliederzuordnung nicht immer den tatsächlichen Grenzen der Bundesländer. Grenzübergreifende Gruppen/Kreisverbände werden jeweils nur einem Landesverband zugeordnet.

Entwicklung der Mitgliederzahlen (inkl. LBV) seit 1992



Bilanz zum 31.12.2020

Aktiva	2020	2019
A. Anlagevermögen	17.577.353,66	17.308.238,39
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	586.513,49	509.677,19
II. Sachanlagen	8.245.938,94	8.597.851,70
III. Finanzanlagen	8.744.901,23	8.200.709,50
B. Umlaufvermögen	18.698.832,91	9.649.824,80
I. Vorräte	329.704,28	302.450,27
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.086.923,48	1.785.333,38
III. Kassenbestand, Bankguthaben, Schecks	15.282.205,15	7.562.041,15
C. Rechnungsabgrenzungsposten	271.518,02	325.248,81
Bilanzsumme	36.547.704,59	27.283.312,00

Passiva	2020	2019
A. Eigenkapital	17.446.742,32	12.280.812,03
I. Zweckgebundene Projektrücklagen	7.599.738,24	4.089.808,76
II. Erbschaftsrücklage	7.998.773,21	5.058.724,54
a) davon zweckgebundene Rücklagen	2.945.131,44	2.005.566,23
b) davon freie Rücklagen	5.053.641,77	3.053.158,31
III. Freie Rücklagen	1.848.230,87	3.132.278,73
B. Sonderposten mit Rücklageanteil	5.516.172,11	5.730.863,32
C. Rückstellungen	1.497.281,81	715.732,62
D. Verbindlichkeiten	10.842.176,84	7.828.319,80
I. aus Lieferungen und Leistungen	2.246.232,76	1.515.774,67
II. gegenüber verbundenen Unternehmen	6.391,15	6.391,15
III. gegenüber Gliederungen	4.567.518,09	3.645.015,00
IV. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Zuwendungen	3.275.629,52	2.208.282,18
V. Sonstige	746.405,32	452.856,80
E. Rechnungsabgrenzungsposten	1.245.331,51	727.584,23
Bilanzsumme	36.547.704,59	27.283.312,00

Angaben in Euro

Exkurs Die Strategie bei Finanzanlagen

Die Reserven des NABU dienen als Risikovorsorge. Zusätzlich ermöglichen sie größere Investitionen sowie die Finanzierung langfristiger Projekte für den NABU-Bundesverband und seine Gliederungen. Die Finanzanlagen werden von der Hypo Vereinsbank sowie der Privatbank Hauck & Aufhäuser weiterhin mit einer defensiven Strategie verwaltet. Die beiden Banken investieren dabei in nachhaltige Anlageinstrumente

und berücksichtigen bei ihren Entscheidungen ökologische und soziale Kriterien sowie Aspekte der Corporate Governance. Damit stimmen sie überein mit der NABU-Ordnung zur verantwortungsbewussten Vereinsführung (mehr unter www.NABU.de/transparenz), wonach nur in solche Anlageformen und Unternehmen investiert werden darf, die sich ihrer ethischen, sozialen und ökologischen Verantwortung stellen.

Gewinn- und Verlustrechnung 2020

	2020	2019
1. Erträge aus satzungsmäßigen Betätigungen	55.325.229,43	49.137.459,04
a) Beiträge	29.383.549,11	27.203.558,72
b) Spenden	10.898.297,32	9.321.682,16
c) Bußgelder	140.595,67	178.079,33
d) Zuschüsse	10.601.309,92	10.470.906,81
e) Erbschaften	3.583.953,44	1.409.542,79
f) Eintrittsgelder	154.917,40	180.082,90
g) Sonstige	562.606,57	373.606,33
2. Sonstige Erträge	6.299.257,16	6.238.665,42
a) Lizenzen	785.026,18	927.168,92
b) Sponsoring	1.609.857,15	1.153.969,88
c) Beratung	824.860,35	848.457,22
d) Sonstige	3.079.513,48	3.309.069,40
3. Aufwendungen aus satzungsmäßigen Betätigungen	-34.146.248,99	-33.098.681,11
4. Personalaufwand	-12.342.789,30	-11.225.388,50
5. Abschreibungen	-973.889,76	-970.733,21
6. Sonstige Aufwendungen	-8.960.895,20	-9.551.061,69
a) Sonderposten für zuschussfinanziertes Anlagevermögen	-95.204,13	-314.382,24
b) Allgemeine Geschäftskosten	-2.746.143,23	-2.027.033,75
c) Gebäudekosten	-923.562,28	-891.209,53
d) Werbeaufwand, Veranstaltungen und Bewirtung	-3.722.685,58	-4.792.480,06
e) Übrige sonstige Aufwendungen und Reisekosten	-1.473.299,98	-1.525.956,11
7. Finanzergebnis	61.200,20	130.568,12
a) Erträge aus Finanzanlagen	218.129,12	267.026,73
b) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	13.412,72	23.117,89
c) Abschreibungen auf Finanzanlagen	-42.594,05	-72.652,92
d) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-127.747,59	-86.923,58
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.261.863,54	660.828,07
9. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-95.933,25	87.972,35
10. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	5.165.930,29	748.800,42
11. Entnahmen aus Rücklagen	10.187.941,39	11.331.851,50
12. Einstellungen in Rücklagen	-15.353.871,68	-12.080.651,92
13. Mittelvortrag	0,00	0,00

Angaben in Euro

Erläuterungen zur Bilanz

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber 2019 um rund 34 Prozent auf 36,5 Mio. Euro (Vj.: 27,3 Mio. Euro).

Die Bilanzposition Anlagevermögen setzt sich zusammen aus immateriellen Vermögensgegenständen in Höhe von rund 587.000 Euro, Grundstücken von rund 7.401.000 Euro, Betriebs- und Geschäftsausstattung von rund 739.000 Euro sowie Anzahlungen von rund 106.000 Euro. Die Sachanlagen haben sich um rund 352.000 Euro auf 8,2 Mio. Euro (Vj.: 8,6 Mio. Euro) reduziert. Der Anstieg des Finanzanlagevermögens um rund 544.000 Euro auf rund 8,7 Mio. Euro ist auf den Verkauf und Neuerwerb von Wertpapieren sowie deren Abschreibungen auf den niedrigeren Kurswert zurückzuführen.

In der Bilanzposition Umlaufvermögen betragen zum Bilanzstichtag die Vorräte rund 330.000 Euro (Vj.: 302.000 Euro), Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände rund 3,1 Mio. Euro (Vj.: 1,8 Mio. Euro) sowie kurzfristig liquide Mittel rund 15,3 Mio. Euro (Vj.: 7,6 Mio. Euro). Die Position Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände setzt sich im Wesentlichen aus den Positionen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von rund 799.000 Euro (Vj.: 368.000 Euro), Forderungen gegenüber Gliederungen in Höhe von rund 445.000 Euro (Vj.: 162.000 Euro) sowie sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe von rund 1.842.000 Euro (Vj.: 1.255.000 Euro) zusammen.

Das Eigenkapital erhöhte sich aufgrund des positiven Ergebnisses um 5,2 Mio. Euro auf 17,4 Mio. Euro (Vj.: 12,3 Mio. Euro). Das Eigenkapital setzt sich zusammen aus rund 7,6 Mio. Euro zweck-

gebundenen Projektrücklagen (Vj.: 4,1 Mio. Euro), rund 2,9 Mio. Euro zweckgebundenen Erbschaftsrücklagen (Vj.: 2,0 Mio. Euro), rund 5,1 Mio. Euro freien Erbschaftsrücklagen (Vj.: 3,1 Mio. Euro) sowie rund 1,8 Mio. Euro freien Rücklagen (Vj.: 3,1 Mio. Euro). Insgesamt erhöhten sich die zweckgebundenen Rücklagen um rund 4,4 Mio. Euro. Die freien Rücklagen erhöhten sich um rund 716.000 Euro.

Die Erhöhung der Rückstellungen um 782.000 Euro auf insgesamt rund 1,5 Mio. Euro resultiert aus der Erhöhung der sonstigen Rückstellungen um rund 768.000 Euro. Dies beinhaltet in erster Linie die erstmalige Bildung von Rückstellungen für Rückbaupflichtungen von Mietereinbauten, Rückzahlungsverpflichtungen von BFD-Zuschüssen sowie ausstehende Rechnungen.

Die Verbindlichkeiten der NABU-Bundesgeschäftsstelle betragen zum Bilanzstichtag rund 10,8 Mio. Euro (Vj.: 7,8 Mio. Euro). Die größten Positionen sind Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit rund 2,2 Mio. Euro, Verbindlichkeiten gegenüber Gliederungen mit rund 4,6 Mio. Euro sowie sonstige Verbindlichkeiten mit rund 4,0 Mio. Euro (u.a. Abgrenzung für 2020 abgerufene, aber noch nicht verausgabte Fördermittel i. H. v. 3,3 Mio. Euro).

Mit den Rechnungsabgrenzungsposten werden Einnahmen in Höhe von rund 1,2 Mio. Euro (Vj.: 728.000 Euro) und Ausgaben in Höhe von rund 272.000 Euro (Vj.: 325.000 Euro) abgegrenzt, die zeitlich in das Folgejahr 2021 gehören.

Exkurs Mitgliedergewinnung offen und transparent

Die ehrenamtlich Aktiven des NABU sind kompetente und engagierte Naturschützer*innen. Gerade für sie gilt das NABU-Motto „Wir sind, was wir tun. Die Naturschutzmacher*innen“. In persönlichen Gesprächen, an Informationsständen, bei Exkursionen oder im Rahmen von Veranstaltungen werben sie für die Arbeit des NABU und seine regionalen Naturschutzprojekte. Durch ihre Begeisterung und Authentizität gehen sie mit gutem Beispiel voran und ermutigen dadurch viele Bürger*innen, ebenfalls als Ehrenamtliche im Naturschutz aktiv zu werden.

Zusätzlich gewinnen externe Werbepartner neue Mitglieder für den NABU. In offenen Gesprächen informieren naturschutzbegeisterte Mitarbeiter*innen an Infoständen oder an der Haustür über die vielfältigen Aufgaben und Projekte

des NABU, von der lokalen Gruppe vor Ort bis hin zur nationalen und internationalen Ebene. Vor, während und nach den Aktionen zur Mitgliedergewinnung arbeiten sie vertrauensvoll mit den Ehrenamtlichen vor Ort zusammen. Die Werber*innen tragen Kleidung mit einem NABU-Logo und geben sich durch einen Werber*inausweis als seriöse Vertreter*innen des NABU zu erkennen. Viele Ehrenamtliche wurden bereits durch eine solche Werbeaktion als Mitglied gewonnen und engagieren sich heute in einer NABU-Gliederung. Nicht wenige von ihnen betreuen selbst erfolgreiche Mitgliedergewinnungsaktionen. Dadurch sichern sie die Zukunft ihrer regionalen NABU-Gliederung und die des gesamten Verbandes – und tragen so dazu bei, dass der NABU als Anwalt für Natur und Umwelt weiter an Schlagkraft gewinnt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) gliedert sich nach § 275 Handelsgesetzbuch (HGB) und wird ergänzt um Angaben zur Ergebnisverwendung. Der NABU bildet die GuV vollständig ab, um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten, und erläutert zusätzlich einzelne Positionen. Die Zuordnungen in der GuV weichen von den Darstellungen der Diagramme und Tabellen auf den vorherigen Seiten ab. Letztere verdeutlichen die Mittelverwendungen nach Bereichen.

Durch die sehr erfolgreiche Mitgliedergewinnung der Vorjahre und das daraus resultierende kontinuierliche Mitgliederwachstum erhöhten sich die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen (GuV Pos. 1a) um mehr als 2,2 Mio. Euro auf insgesamt 29,4 Mio. Euro (Vj.: 27,2 Mio. Euro). Bei den Spendeneinnahmen (GuV Pos. 1b) gab es im Geschäftsjahr 2020 eine Steigerung um 1,6 Mio. Euro, welche aus erfolgreichen Mailings sowie Projektpatenschaften resultierte. Die Bußgelder (GuV Pos. 1c) reduzierten sich um 37.000 Euro auf insgesamt 141.000 Euro. Die Zuschüsse (GuV Pos. 1d), überwiegend Fördermittel für nationale und internationale Projekte, stiegen leicht um 130.000 Euro auf 10,6 Mio. Euro. Die Erbschaften (GuV Pos. 1e), die der NABU grundsätzlich nicht als sichere Einnahme plant, erhöhten sich um 2,2 Mio. Euro auf 3,6 Mio. Euro. Die Einnahmen aus Eintrittsgeldern (GuV Pos. 1f) in den Naturschutzzentren des Bundesverbandes reduzierten sich aufgrund der zeitweisen Schließung durch die Corona-Pandemie um 25.000 Euro auf 155.000 Euro. Bei den sonstigen satzungsgemäßen Erträgen (GuV Pos. 1g), die sich um 189.000 Euro auf 563.000 Euro erhöhten, handelt es sich hauptsächlich um Einnahmen aus dem Zweckbetrieb der Bundesgeschäftsstelle. Die sonstigen Erträge (GuV Pos. 2.) erhöhten sich leicht um 61.000 Euro auf rund 6,3 Mio. Euro. Diese Position beinhaltet Einnahmen aus Lizenzen, Sponsoring, Beratung in Höhe von 3,2 Mio. Euro (Pos. 2a-c) sowie sonstige Erträge in Höhe von 3,1 Mio. Euro (Pos. 2d – überwiegend Einnahmen aus sonstigen vertraglichen Verpflichtungen von Unternehmenskooperationen).

Die Aufwendungen aus satzungsmäßiger Betätigung (GuV Pos. 3.) resultieren im Wesentlichen aus Ausgaben der Weiterleitung von Mitteln an NABU-Gliederungen und Stiftungen von 16,2 Mio. Euro (Vj.: 14,8 Mio. Euro), aus Ausgaben für Informationskampagnen und Öffentlichkeitsarbeit von 5,2 Mio. Euro (Vj.: 6,3 Mio. Euro), aus Ausgaben für die Mitgliederbetreuung und -bindung von 569.000 Euro (Vj.: 558.000 Euro), Weiterleitung von Mitteln an Dritte im In- und Ausland (Inland 308.000 Euro, Ausland 778.000 Euro), baulichen Projektmaßnahmen mit rund 4,8 Mio. Euro (Vj.: 3,2 Mio. Euro), Auftragsvergabe an Dritte für die Projektumsetzung von nationalen und internationalen Naturschutzprojekten mit 1,3 Mio. Euro (Vj.: 1,0 Mio. Euro).

Der Personalaufwand (GuV Pos. 4.) ist um 1,1 Mio. Euro auf insgesamt 12,3 Mio. Euro gestiegen. Dieser Anstieg beruht auf einem Mitarbeitendenzuwachs von 276 auf 296 Vollzeitäqui-

valente (VZÄ), der insbesondere auf neu bewilligte, zeitlich befristete und durch Drittmittel geförderte Projekte zurückzuführen ist, sowie aus einer weiteren allgemeinen Gehaltssteigerung Anfang des Jahres 2020. Der durchschnittliche Personalaufwand je Mitarbeiter*in (inklusive Sozialversicherungsaufwand) lag 2020 bei 41.700 Euro (Vj.: 40.700 Euro).

Die Abschreibungen (GuV Pos. 5.) betreffen immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 315.000 Euro, Grundstücke und Bauten in Höhe von 290.000 Euro sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von rund 369.000 Euro. Die sonstigen Aufwendungen (GuV Pos. 6.) setzen sich im Berichtsjahr 2020 im Wesentlichen aus allgemeinen Geschäftskosten (2,7 Mio. Euro), Werbekosten (3,5 Mio. Euro), Gebäudekosten (924.000 Euro), Einstellungen in den Sonderposten (95.000 Euro), Reisekosten (226.000 Euro), Veranstaltungen und Bewirtungen (202.000 Euro) sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen (1,2 Mio. Euro) zusammen.



Die „PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft“ erteilte dem Jahresabschluss am 23. Juni 2021 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Exkurs Der NABU-Länderfinanz- ausgleich

Um strukturelle Ungleichgewichte zwischen den Landesverbänden des NABU zu mildern, gibt es einen Länderfinanzausgleich. Dieser wurde im Jahr 2019 auf 300.000 Euro aufgestockt und wird jährlich nach einem von den Landesverbänden festgelegten Schlüssel verteilt.

„Jetzt müssen die Grundlagen dafür geschaffen werden, dass Deutschland auch in zehn, zwanzig, dreißig und noch mehr Jahren lebens- und liebenswert bleibt.“ Jörg-Andreas Krüger



Zukunftslandschaften aktiv gestalten Im Gespräch mit NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger

Am 26. September wird eine neue Bundesregierung gewählt. Die Merkel-Ära geht zu Ende – welche Bilanz ziehst du mit Blick auf ihre Naturschutz- und Umweltpolitik?

Aus Perspektive des Natur- und Klimaschutzes hat die Kanzlerschaft Merkel zwei Gesichter. Zum einen das der international engagierten Klima- & Biodiversitäts-Kanzlerin. Nach einer vielbeachteten Rede auf der UN-Biodiversitätskonferenz 2008 in Bonn hielt Merkel Wort: Die Bundesregierung unterstützt den globalen Naturschutz bis heute mit über einer halben Milliarde Euro jährlich und setzte sich auf allen Folgekonferenzen für ambitionierte Beschlüsse ein. Unter Merkels Regie wurde in Deutschland die erste Nationale Biodiversitätsstrategie verabschiedet. Im Rahmen des Nationalen Naturerbes haben die Bundesregierungen der letzten 16 Jahre 156.000 Hektar ökologisch wertvoller Flächen aus dem Besitz der öffentlichen Hand an den Naturschutz übergeben.

Ein ganz anderes Gesicht hat sie als Bundeskanzlerin gezeigt, wenn sie zögerlich oder gar nicht agierte und ihre Ressortchef*innen machen ließ, auch wenn dies eher Klientel- als Umweltinteressen diente. Angefangen mit Blockaden bei dem Umbau der Agrarsubventionen, über mangelnde Maßnahmen gegen den Insektenschwund bis hin zur Energie- und Mobilitätswende. Es fehlt immer noch der Umsetzungswille. Und so hat Angela Merkel es in ihrer Kanzlerschaft versäumt, den rechtlichen Rahmen politisch weiterzuentwickeln, um dringend notwendigen Veränderungen voranzutreiben.

Welche Aufgabe hat der NABU bei der politischen Zukunftsgestaltung?

Politische Zukunftsgestaltung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Daran sollte sich idealerweise jede*r Bürger*in beteiligen. Unsere Aufgabe als NABU ist es vor allem dafür zu sorgen,

dass der Schutz von Arten und Ökosystemen nicht immer weiter zu Gunsten anderer, vermeintlich wichtigerer Gründe wegdiskutiert wird. Wir müssen dafür sorgen, dass der Erhalt unserer Lebensgrundlagen besser in politische Entscheidungen miteinbezogen wird. Jetzt müssen die Grundlagen dafür geschaffen werden, dass Deutschland auch in zehn, zwanzig, dreißig und noch mehr Jahren lebens- und liebenswert bleibt. Dafür werden wir als NABU weiter Lösungsvorschläge entwickeln und deren Umsetzung erstreiten. Klar ist aber auch, dass wir bei aller erforderlichen Politisierung immer auch ein Verband des Naturerlebens und des konkreten Naturschutzes vor Ort bleiben. Darin liegen unsere Wurzeln und das macht unsere Stärke aus.

Die anstehende Bundestagswahl ist wichtig für Klima, Natur und uns Menschen. Welche Kernforderungen hat der NABU?

Bundestag und Bundesregierung haben in den nächsten vier Jahren die vielleicht letzte Chance, bei der Klima- und Biodiversitätskrise das Ruder herumzureißen – und so dramatische ökologische, soziale und finanzielle Folgen für uns zu vermeiden. Wir müssen Natur und Klima in unseren Landschaften besser schützen. Dazu gehören ein besseres Schutzgebietsnetzwerk und die dafür erforderliche Finanzierung – Bund und Länder sollten hier endlich gemeinsam Verantwortung übernehmen! Und Politik muss den Rahmen dafür schaffen, dass der Wandel zu einer naturverträglicheren Landwirtschaft gelingt. Wichtige Fragen sind: Wie gestalten wir die Umwandlung der Direktzahlungen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)? Wie kommen wir wieder zu zehn Prozent Habitaten und Strukturen in den Landschaften zurück?

Das muss gemeinsam mit den Landwirt*innen umgesetzt werden – über eine Finanzierung aus Staatsmitteln, aber auch aus

höheren und angemessenen Preisen für Lebensmittel. Es geht darum, aktiv Zukunftslandschaften zu gestalten! Zukunftslandschaften, in denen wir Artenvielfalt bewahren und neue Ökosystemdienstleistungsflächen schaffen. Das ist das große Ziel für die nächste Legislatur.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Heilung geschädigter Ökosysteme: Wir fordern eine Renaturierungsoffensive für unsere entwässerten Moore & Auen, für artenreiches Grünland und für die großen geschädigten Waldflächen. Nur intakte Ökosysteme können dauerhaft CO₂ speichern, Hitzespitzen abmildern, starke Niederschläge und Hochwasser zurückhalten und vieles mehr – Funktionen, auf die wir in den nächsten Jahrzehnten mehr denn je angewiesen sein werden.

Um die Erderhitzung auf 1,5 Grad begrenzen zu können, halten wir außerdem ein 100-Tage-Klimaschutz-Gesetzpaket gleich am Anfang der Legislaturperiode für dringend notwendig – mit Sofortmaßnahmen, die den Kohleausstieg beschleunigen, unsere Energie- und Ressourceneffizienz deutlich steigern, den Autobahnbau stoppen, den naturverträglichen Ausbau der Erneuerbaren Energien fördern und den emissionsstarken Verkehrssektor sozialverträglich reformieren. Viele Maßnahmen lassen sich einfach umsetzen und wirken schnell.

In der öffentlichen Debatte entsteht mitunter der Eindruck, dass sich Arten- und Klimaschutz immer wieder in die Quere kommen.

Bei sehr vielen Maßnahmen ist das kein Thema: Klima- und Artenschutz lassen sich gleichermaßen gut erreichen, z. B. bei Moorrenaturierungen, dem Erhalt alter Wälder und der Beendigung von Ackerbaunutzung auf organischen Böden. Hier werden die Lebensräume vieler bedrohter und spezialisierter Arten geschützt oder wieder hergestellt.

Zielkonflikte treten vor allem dann auf, wenn Klimaschutzmaßnahmen zu Eingriffen in Natur und Landschaft führen – etwa bei dem Anbau von Mais-Monokulturen für Biogas-Anlagen oder bei der Aufstellung von Windrädern.

Worin bestehen diese Zielkonflikte und in welchen Maßnahmen liegt deiner Ansicht nach die Chance, die beiden Lager zu versöhnen?

Die Lebensräume der Arten können entwertet werden und es kann auch zu direkten Verlusten kommen, z. B. durch Kollisionen von Vögeln und Fledermäusen mit Windrädern. Erschwerend kommt hinzu, dass sehr viele heimischen Arten u. a. durch Lebensraumverluste und die Intensivierung in Land- und Forstwirtschaft bereits massiv in ihren Beständen zurück gegangen sind. Bei solchen Maßnahmen kommt es daher entscheidend darauf an, an welchem Standort sie geplant werden, wie man Möglichkeiten zur Konfliktentschärfung nutzt und was man direkt vor Ort z. B. durch Änderungen in der Land- und Forstwirtschaft für die betroffenen Arten tun kann. Das erfordert viel Engagement vor Ort, aber wir brauchen einen grundsätzlichen systemischen Wandel und integrierte Lösungen. Mit einzelnen kosmetischen Eingriffen wird es uns nicht gelingen, diese Zielkonflikte aufzulösen.

› Das Interview führte Belinda Bindig. Hier lesen Sie einen Auszug, das vollständige Interview finden Sie online unter www.NABU.de/jahresbericht

Haushaltsplan 2021

Aufwand und Ertrag	Personalkosten	Sachkosten	Aufwand Gesamt	Erträge	Ergebnis
Nationale Naturschutzarbeit, Umweltpolitik und Naturschutzprojekte	5.505.220 €	11.061.459 €	16.566.679 €	10.801.658 €	-5.765.021 €
Mittelweiterleitung für regionale und lokale Naturschutzprojekte an NABU-Gliederungen inkl. NAJU	- €	13.742.179 €	13.742.179 €	- €	-13.742.179 €
Internationaler Natur- und Umweltschutz, Projekte	1.810.523 €	3.545.519 €	5.356.042 €	2.776.161 €	-2.579.881 €
Umweltbildung und -information	1.756.690 €	8.723.766 €	10.480.456 €	1.415.000 €	-9.065.456 €
davon Umweltbildung BFD u. Ehrenamtsförderung	230.130 €	914.399 €	1.144.529 €	995.000 €	-149.529 €
Umweltberatung Unternehmen u.a.	1.217.100 €	2.330.674 €	3.547.774 €	5.446.560 €	1.898.786 €
Gremienarbeit	265.850 €	738.941 €	1.004.791 €	- €	-1.004.791 €
Mitglieder- und Spender*innenbetreuung	520.452 €	1.243.640 €	1.764.092 €	20.934.834 €	19.170.742 €
Mitglieder- und Spender*innenwerbung	780.678 €	4.774.985 €	5.555.663 €	16.227.521 €	10.671.858 €
Bundesgeschäftsstelle, allgemeine Verwaltung	1.644.360 €	252.222 €	1.896.582 €	632.408 €	-1.264.175 €
Summe	13.500.873 €	46.413.385 €	59.914.258 €	58.234.142 €	-1.680.116 €



Wir danken für die Unterstützung im Jahr 2020

Unser besonderer Dank gilt verstorbenen Unterstützer*innen, die uns 2020 mit ihren Erbschaften und Vermächtnissen beschenkt haben:

- Degenhardt Appenroth
- Irene Bargou
- Astrid Behrmann-Fasel
- Günther Berger
- Gisela Burger
- Elsbeth Clausnizer
- Martin Eismann
- Norman Fees
- Manfred Fleischmann
- Susanne Flindt-Knobloch
- Ella Frey
- Ingrid Gärtig
- Rainer Hasselmann
- Hartmut Hering
- Pia Huber
- Wolfgang Hugo
- Christa Koch
- Bruno Kretschmer
- Gudrun Le Rose
- Manfred Leszczynski
- Ruth Liwerski
- Sieglinde Maercks
- Gertrud Mielke
- Gertrud Milek
- Marlene Papior
- Waltraut Römer
- Günter Stanke
- Barbara Thieme
- Andreas Voigt
- Wolfgang von Niebelschütz
- Roswitha Wehrmeister
- Christiane Weißberg

Wir danken allen Spender*innen – insbesondere jenen, die uns 2020 mit 5.000 Euro und mehr unterstützt haben:

- Martina und Daniel Bühl
- Wolfgang M. Egger
- Dr. Hartmut Franke
- Dr. David Griffith und Sigrid Wolter
- Kurt Hahn
- Walter Hohlbaum
- Dr. Robert McMillan und Dr. Petra Gropp
- Dr. Annette Prella
- Edda Ratzka
- Manfred Rüba-Hoffmann
- Daniel Schlegel
- Thomas Sühs
- Patricia Tattera
- Helmut Wagner
- Dr. Daniel Weisser
- Prof. Florian Würschmidt

Andere möchten unerwähnt bleiben. Auch ihnen gilt unser herzlicher Dank.



Bläuling

Unternehmen

- ACBA – Credit Agricole Bank, Armenien
- Alnatura Produktions- und Handels GmbH
- Artprojekt Entwicklungen GmbH
- AURO Pflanzenchemie AG
- Bigben Interactive GmbH
- Biogemüse Kemper GmbH/Biolandbau Kemper GmbH
- Brands Fashion GmbH
- CEWE Stiftung & Co. KGaA
- Der Grüne Punkt – Duales System Deutschland GmbH
- DIEMEDIAFABRIK GmbH
- dm-drogerie markt GmbH + Co. KG
- Energieinsel GmbH
- Erdal Rex GmbH, Werner und Mertz GmbH und Tana GmbH
- ETERNA Mode GmbH
- Fachverband Kartonverpackungen für flüssige Nahrungsmittel e.V.
- Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG
- Genossenschaft Deutscher Brunnen e.G.
- Globus SB Warenhaus Holding GmbH & Co. KG
- IKEA Deutschland GmbH & Co. KG
- Lebensbaum
- LipiTec GmbH & Co KG
- Minderleinsmühle GmbH & Co. KG
- Mineralbrunnen RhönSprudel Egon Schindel GmbH
- Mineralquellen Bad Liebenwerda GmbH
- Naturstrom AG/NaturStromHandel GmbH
- Original Food GmbH
- REMONDIS Assets & Services GmbH & Co. KG
- REWE Group
- Riot Games, Inc.
- Ritex GmbH
- S/CONCEPT GmbH
- saferay Holding GmbH
- Scandlines Deutschland GmbH
- Schwegler Vogel- und Naturschutzprodukte GmbH
- Schwartauer Werke GmbH & Co. KGaA
- Studio 100Media GmbH
- TeeGschwendner GmbH
- Telefónica Germany GmbH & Co. OHG
- TRUST Versicherungsmakler AG
- VfB Stuttgart 1893 AG
- Vivara/CJ Wildbirds Foods Limited
- Volkswagen Financial Services AG
- Vonovia SE
- W. Neudorff GmbH KG
- Wesser GmbH
- Wittenseer Quelle Mineralbrunnen GmbH
- Zarelo GmbH

Stiftungen und Verbände

- ClimateWorks Foundation
- Daniel Schlegel Umweltstiftung
- Deutsche Bundesstiftung Umwelt
- Deutscher Naturschutzring e. V.
- European Climate Foundation
- Forests of the World
- Hanns R. Neumann Stiftung
- Loro Parque Fundación
- Naturschutzstiftung Emsland
- Robert Schalkenbach Foundation
- Stichting BirdLife Europe
- Stiftung Charité
- Stiftung Natur im Leben
- Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein
- Transport & Environment
- Umweltstiftung Michael Otto
- Verband Süddeutscher Spargel- und Erdbeerbauer e. V.

Öffentliche Institutionen

- Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben
- Bundesamt für Naturschutz
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
- Danish International Development Agency
- Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
- EU-Kommission
- Kreditanstalt für Wiederaufbau
- Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein
- Landkreis Barnim
- Landwirtschaftskammer Niedersachsen
- Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein
- Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt
- Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg
- Ministry of Foreign Affairs of Denmark Danida
- Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz
- Umweltbundesamt

NABU vor Ort

NABU-Bundesverband

Charitéstraße 3
10117 Berlin
Tel. 030.28 49 84-0
Fax 030.28 49 84-20 00
NABU@NABU.de
www.NABU.de

NABU Baden-Württemberg

Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart
Tel. 07 11.9 66 72-0
Fax 07 11.9 66 72-33
NABU@NABU-BW.de
www.NABU-BW.de

NABU-Partner Bayern – Landesbund für Vogelschutz (LBV)

Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein
Tel. 091 74.47 75-0
Fax 091 74.47 75-7075
Infoservice@LBV.de
www.LBV.de

NABU Berlin

Wollankstraße 4
13187 Berlin
Tel. 030.986 08 37-0
Fax 030.986 70 51
LvBerlin@NABU-Berlin.de
www.NABU-Berlin.de

NABU Brandenburg

Lindenstraße 34
14467 Potsdam
Tel. 03 31.201 55-70
Fax 03 31.201 55-77
Info@NABU-Brandenburg.de
www.NABU-Brandenburg.de

NABU Bremen

Vahrer Feldweg 185
28309 Bremen
Tel. 04 21.484 448 70
Fax 04 21.484 448 77
Info@NABU-Bremen.de
www.NABU-Bremen.de

NABU Hamburg

Klaus-Groth-Straße 21
20535 Hamburg
Tel. 040.69 70 89-0
Fax 040.69 70 89-19
Info@NABU-Hamburg.de
www.NABU-Hamburg.de

NABU Hessen

Friedenstraße 26
35578 Wetzlar
Tel. 064 41.679 04-0
Fax 064 41.679 04-29
NABU@NABU-Hessen.de
www.NABU-Hessen.de

NABU Mecklenburg-Vorpommern

Wismarsche Straße 146
19053 Schwerin
Tel. 03 85.59 38 98-0
Fax 03 85.59 38 98-29
LGS@NABU-MV.de
www.NABU-MV.de

NABU Niedersachsen

Alleestraße 36
30167 Hannover
Tel. 05 11.91 10 5-0
Fax 05 11.911 05-40
Info@NABU-Niedersachsen.de
www.NABU-Niedersachsen.de

NABU Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 7-9
40219 Düsseldorf
Tel. 02 11.15 92 51-0
Fax 02 11.15 92 51-15
Info@NABU-NRW.de
www.NABU-NRW.de

NABU Rheinland-Pfalz

Frauenlobstraße 15-19
55118 Mainz
Tel. 061 31.140 39-0
Fax 061 31.140 39-28
Kontakt@NABU-RLP.de
www.NABU-RLP.de

NABU Saarland

Antoniusstraße 18
66822 Lebach
Tel. 068 81.93 61 9-0
Fax 068 81.93 61 9-11
LGS@NABU-Saar.de
www.NABU-Saar.de

NABU Sachsen

Löbauer Straße 68
04347 Leipzig
Tel. 03 41.33 74 15-0
Fax 03 41.33 74 15-13
Landesverband@NABU-Sachsen.de
www.NABU-Sachsen.de

NABU Sachsen-Anhalt

Schleiufer 18a
39104 Magdeburg
Tel. 03 91.561 93-50
Fax 03 91.561 93-49
Mail@NABU-LSA.de
www.NABU-LSA.de

NABU Schleswig-Holstein

Färberstraße 51
24534 Neumünster
Tel. 043 21.537 34
Fax 043 21.59 81
Info@NABU-SH.de
www.NABU-SH.de

NABU Thüringen

Leutra 15
07751 Jena
Tel. 036 41.60 57 04
Fax 036 41.21 54 11
LGS@NABU-Thueringen.de
www.NABU-Thueringen.de

NAJU (Naturschutzjugend im NABU) Bundesgeschäftsstelle

Karlplatz 7
10117 Berlin
Tel. 030.65 21 37 52-0
Fax 030.65 21 37 52-99
NAJU@NAJU.de
www.NAJU.de

► Finden Sie eine von rund 2.000 NABU-Gruppen vor Ort: www.NABU.de/gruppen
Die Adressen unserer Bundesfachausschüsse und Bundesarbeitsgruppen finden Sie unter www.NABU.de/fachausschuesse

**WIR SIND, WAS WIR TUN.
DIE NATURSCHUTZMACHER*INNEN**



Impressum

© 2021, NABU-Bundesverband
NABU (Naturschutzbund Deutschland) e. V.
Charitéstraße 3, 10117 Berlin
Tel.: +49 (0)30.28 49 840
Fax: +49 (0)30.28 49 8420 00
NABU@NABU.de
www.NABU.de

Text

Belinda Bindig,
Hannes Huber, Ira Hellwich

Redaktion

Belinda Bindig,
Hannes Huber

Gestaltung

Cskw, Berlin
Christian Steubing,
Kirstin Weppner

Druck

Kuthal Print GmbH & Co. KG
zertifiziert nach FSC®
gedruckt auf
100% Recyclingpapier



Bezug

Den Jahresbericht erhalten Sie beim NABU-Shop.
Online-Bestellung unter:
www.NABU-shop.de

Tel.: +49 (0) 2163 5755270
(Standard Festnetztarif)
Fax: +49 (0) 2163 5755272
(Standard Festnetztarif)
E-Mail: info@NABU-shop.de
Der Jahresbericht ist kostenlos,
zzgl. Versandkosten.
Artikel-Nr. 6054

Bildnachweis

istockphoto.com/DamianKuzdak; S. 2
NABU/S. Martinelli; S. 3: shutterstock/
irin-k; S. 4: M. Schäf; S. 5: NABU/F. Müller;
S. 6-7: Kati Szilagy; S. 8: NABU/CEWE/
V. Schlär, NABU/P. Scholl (Porträt); S. 9:
WWF/H. Köstler, Elir Studio Photo & Photo-
graphie (Porträt); S. 10: NABU/A. Fußer,
NABU/F. Paulin (Porträt), M. Schäf; S. 11:
NABU/K. Büscher (o.l.), NABU/O. Klose
(o.r.), Kubikfoto (u.l.), S. Zankl (u.r.); S. 12:
M. Schäf, NABU/P. Scholl (Porträt); S. 13:
M. Bosch (o.l.), NABU/K. Gerber (o.r.),
NABU/Maheder Haileselassie Tadese
(u.l., u.r.); S. 14: NABU/F. Paulin (o.l.),
Adobestock.com/gavran333 (o.r.), NABU/
CEWE/M. Steiner (u.l.), imageBROKER/
R. Herzog; S. 15: C. Bosch, NABU/sevens+
maltry (Porträt); S. 16: NABU/S. Hennigs
(o., u.), privat (Porträt); S. 17: NABU/
F. Derer (o.l.), NABU/T. Rodriguez (o.r.),
NABU/S. Martinelli (u.l.), NABU/C. Bosch
(u.r.); S. 18: Scandlines/M. Lemvig Olsen,

NABU/sevens+maltry (Porträt); S. 19:
Adobestock.com/RomoloTavani (o.l.),
Unsplash/Lena Balk (o.r.), Cittadiniperlaria/
2017 (u.l.), Adobestock.com/scharfsinn86
(u.r.); S. 20: NABU/H. Pfüller, NABU/
P. Scholl (Porträt), NABU/Cewe/A. Bobanac
(u.); S. 21: NAJU/C. Röttgers, NABU/
sevens+maltry (Porträt); S. 22: NABU/
M. Delpho, NABU/sevens+maltry
(Porträt); M. Schäf (u.); S. 23: NABU/
CEWE/G. Wartha, NAJU/K. Henning;
S. 24: NABU/S. Hennigs; S. 25: O. Klose,
BMU/A. Scharf, NABU/ S. Hennigs,
M. Bosch (v.o.n.u.); S. 26: NABU/CEWE/
E. Tomschi, NABU/CEWE/W. Borngräber
(v.l.n.r.); S. 27: NABU/M. Philippi,
E. Grimmberger, NABU/CEWE/A. Déus,
W. Rolfes (v.o.n.u.); S. 29: NABU; S. 30:
11 x NABU/G. Rottmann, Hertie-Stiftung/
Alexander Paul Englert; S. 31: NABU/
Hoffotografen; S. 33: NABU/S. Oldorff,
NABU/B.-U. Meyburg (v.l.n.r.); S. 34:
imagesandbirds.com/A. Bischoff,
NABU/E. Betker, NABU-Institut für Fluss-
und Auenökologie (v.l.n.r.); S. 35:
NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie,
NABU/Dr. P. Hunke, C. Bosch (v.l.n.r.);
S. 36: NABU/B. Maas, C. Bosch (v.l.n.r.);
S. 37: VfB Stuttgart; S. 38: NABU/S. Hennigs;
S. 39 NABU/V. Gehrmann; S. 52: NABU,
shutterstock/AlistairHobbs; S. 55: NABU/
E. Betker; S. 56: M. Schäf



WIR SIND, WAS WIR TUN. DIE NATURSCHUTZMACHER*INNEN

Der NABU engagiert sich seit mehr als 120 Jahren mit Begeisterung und Kompetenz. Damals wie heute ist der Erhalt von Arten und Lebensräumen das Ziel der NABU-Aktivitäten, mit dem Vogelschutz als traditionellem inhaltlichem Schwerpunkt. Doch das Spektrum der NABU-Arbeit geht heute weit über den klassischen Naturschutz hinaus: So setzt sich der Verband für eine nachhaltige Agrarpolitik ein, kämpft für den naturfreundlichen Ausbau der erneuerbaren Energien und für den Schutz unserer Meere. Die heimischen Insekten sind dem NABU ebenso wichtig wie die letzten Schneeleoparden, der erfolgreiche Rückkehrer Wolf liegt uns genauso am Herzen wie die Tiger und Nashörner im indischen Kaziranga-Nationalpark. Mit mehr als 820.000 Mitgliedern und Fördernden, mit 40.000 Naturschutzmacher*innen in bundesweit rund 2.000 Gruppen kann sich der NABU auf eine breite Basis stützen – ein solides Fundament für seine Arbeit, von der lokalen bis zur internationalen Ebene.